

brenn stoff

Nº 38

Aktuell ist nur das Bleibende

Sehnsucht:
BIST DU

noch da?
KONSTANTIN
WECKER 40 JAHRE
WAHNSINN

GEA
Gehen Sitzen Liegen



Waldviertler

Dass diese Welt **nie** ende, nur **dafür** lasst uns leben!



VON
KONSTANTIN
WECKER

Für meine Jubiläumstournee 40 JAHRE WAHNSINN habe ich mir gewünscht, mit einigen Unternehmern zusammenzuarbeiten. Unternehmer wie die aufsässigen Milchbauern aus Österreich, die Andechser Molkerei aus Bayern und mit meinem Freund Heini Staudinger von der Firma GEA, der im niederösterreichischen Waldviertel mit seiner kleinen Schuhfabrik überlebt in einer Branche, die in Europa – wie so vieles andere auch – durch die Konzern-Globalisierung weitgehend vernichtet wurde. GEA, die IG Milch und die Andechser sind allesamt Unternehmer, die ihre Mitarbeiter anständig und fair behandeln, zum Beispiel auch, weil sie jeden persönlich kennen, Unternehmer, denen die Empathie wichtiger ist als der Profit, Unternehmer, die – wie so viele andere auch – bereits seit Jahren nachhaltig produzieren. Ich habe sie gefragt, was sie uns gerne mit auf den Weg geben würden. Sie einigten sich schnell auf den Satz: »Es ist möglich zu wirtschaften, ohne dabei die Natur zu zerstören, ohne die Menschen mit Chemikalien in der Nahrung zu vergiften, ohne Tiere zu quälen, und es besteht keine Notwendigkeit, dass auch nur ein Mensch auf dieser Erde verhungert.«

Unternehmerinnen und Unternehmer wie diese arbeiten bewundernswert mutig daran, das wieder gut zu machen, was Konzerne und Großunternehmen in ihrer Gier zerstört haben. Sie werden meist als naiv desavouiert, als Träumer oder Spinner verlacht, aber wie schrieb schon Henry Miller, der einzige tatsächliche Held meiner Jugendzeit, in »Rimbaud oder vom großen Aufstand«:

»Vielleicht fehlt uns ein Träumer, und wir wissen noch nicht einmal, dass er uns fehlt ... – der Träumer, der wahre begeisterte Irre, der Einsame, der wirklich Verlassene, der einzige tatsächliche Rebell.«

Träume können subversiver sein als politische Ideologien, deshalb sind sie für die selbsternannten Realisten so gefährlich. Ich bitte Sie, hören Sie sich diese Menschen an, schließen Sie sie in ihr Herz, machen Sie ihre Sache zu Ihrer eigenen.

Die Nachhaltigkeit der Natur ergibt sich organisch, also frei. Der Mensch muss sie sich organisieren. Also eingreifen.

Jean-Jaques Rousseau brachte es auf den Punkt:
»Zwischen dem Schwachen und dem Starken ist es

die Freiheit, die unterdrückt – und das Gesetz, das befreit.«

Warum Konzerne und Großbanken privatkapitalistisch bleiben müssen, hat sich mir noch nie erschlossen. Dass allerdings kleine und mittelständische Unternehmen – privat und frei – mehr Nachhaltigkeit erzielen, lässt sich mit vielen Beispielen ökologischen Erfindungsgeists belegen.

Nachhaltigkeit war bislang überwiegend nur auf die Erneuerbarkeit von Energie fokussiert. Ich rege an, auch über die Erneuerbarkeit von Stoffen nachzudenken. Was wir brauchen, ist eine »Reparaturoffensive« gegen die Wegwerfgesellschaft, an der Nachuns-Kommende ersticken dürften.

Das heißt für mich: mehr gesetzlichen Zwang des Solidarstaats auf Konzerne, endlich reparaturfreundlich zu produzieren. Aber eben auch: mehr Freiheit für die Zulieferer, Werkstätten und Reparateure – besonders Freiheit von der Patent-Sklaverei aus den Konzern-Chefetagen. Also

**weniger Dagobert Duck – und
mehr Daniel Düsentrieb!**

Und das für mich als bekennenden Pazifisten entscheidende Thema hat natürlich mit Nachhaltigkeit zu tun: Krieg und Frieden! In Mali wollen die Franzosen an das Uran für ihre AKWs. In Afghanistan waren seltene Erden im Fokus des Interesses. Fracking-Profite der riesigen dortigen Schiefergasvorkommen befeuern auch den Ukraine-Konflikt ... Spekulation ist als Menschenrecht noch nicht anerkannt. Gott sei Dank. Aber Nachhaltigkeit wäre Weitsicht und Frieden zwischen Mensch und Natur. Und: zwischen Mensch und Mensch. Wir sollten die Nachhaltigkeit in unser Grundgesetz aufnehmen. Der Würde des Menschen zuliebe.

Vertrauen wir lieber den aufsässigen Milchbauern als den eingessenen Konzernen. Sie, die Milchbauern, haben mir gesagt, dass sie meine Lieder in den letzten Jahrzehnten begleitet haben und ihnen Mut gemacht hätten. Und ich somit an ihrer Arbeit immer beteiligt gewesen sei. Das freut mich unglaublich. Dass diese Welt nie ende, nur dafür lasst uns leben!

Konstantin Wecker

KONSTANTIN
WECKER 40 JAHRE
WAHNSINN

Inhalt

Ausgabe N° 38 · November 2014



Herzensbündnis im Kampf für Frieden und eine menschlichere und nachhaltige Welt: Ernst Halbmayr von den rebellischen Bauern, Konstantin Wecker, Irmgard Strobl von der Andechser Biomolkerei und Heini Staudinger

Sie können alle Blumen abschneiden, aber nie werden sie den Frühling beherrschen. PABLO NERUDA

- 5 IM GESPRÄCH
Kampfpiloten der Sehnsucht
Konstantin Wecker, Heini und Moreau
- 12 **Wi(e)der diese Gleichgültigkeit**
- 14 URSULA BAATZ
Wer keine Visionen hat, sollte zum Arzt gehen
- 17 **Short Cuts**
Wer sich nicht wehrt, lebt verkehrt
- 18 40 JAHRE WAHNSINN
Die rebellischen Bauern und die Andechser Biomolkerei
- 19 **Es ist schon erstaunlich, das Leben von Josef**
- 21 HEINI STAUDINGER AUS AFRIKA
Vom Geben und Nehmen
- 22 **Oskarl für Improvisierer brennstoff-FörderABO**
- 23 **GE GE GE Gelesen. Gehört. Gesehen.**
- 25 **GEA Akademie**
Das neue Programm

Editorial

Liebe Freundinnen, liebe Freunde!



Sehnsucht, bist du noch da?

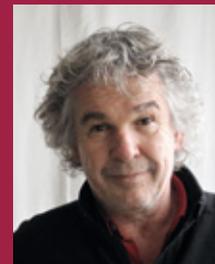
So heißt unser »Wecker-brennstoff«. Diesen Titel haben wir gewählt, weil Konstantin meinte, dass uns schon lange dieselbe Sehnsucht treibe. Diese gemeinsame Sehnsucht sei schon da gewesen, lange bevor wir uns kennenlernten. Ich hab' das anfänglich gar nicht ernst genommen. Erst im Laufe der Zeit ist mir klar geworden, dass da schon was dran ist. Irgendwie sind wir beide solche, die von der Sehnsucht nicht lassen können, und solche, die bereit sind für ihre Sehnsucht zu brennen.

Sehnsucht, bist du noch da? Ich bin ganz fest davon überzeugt, dass die Sehnsucht, die jeder/m von uns als Same ins Herz gelegt worden ist, den Weg zum tieferen Geheimnis des Lebens weist. Die Sehnsucht mag verschüttet sein, aber irgendwo ist sie da. Es gibt sie. In dir, in mir. Ich sage es manchmal so: unsere höchsten Möglichkeiten schlummern in der Tiefe unseres Inneren. Die Sehnsucht hilft uns, den Weg dorthin zu finden. Sie ist dabei Pfadfinder und Wegweiser. Denn wir brauchen den Kontakt zu diesen tiefen, inneren Quellen, um unsere Träume umzusetzen und um zu werden, was wir sind, nämlich Menschen. Ich glaube ganz fest, dass die Sehnsucht unausrottbar ist. Und doch ist sie (sind wir) oft zaghaft und mutlos. In solchen Situationen brauchen wir einen Freund, der uns den Firmen-grundsatz Nummer 1 (siehe Rückseite) zuruft, denn Angst lähmt. Angst ist der mächtigste Gegner der Sehnsucht. Drum hat auch Jesus immer wieder gesagt: »Fürchte dich nicht! Natürlich wusste er, dass uns nichts mehr hindern kann als die eigene Angst.

Sehnsucht, bist du noch da? Nelson Mandela meinte, wir würden uns nicht so sehr vor den realen Gefahren fürchten, sondern: wir fürchten uns vor der eigenen Größe ... und weiter: »Wir sind geboren, um die Größe Gottes, der in uns lebt, zu verwirklichen. Und diese Größe ist nicht nur in einigen von uns, sie ist in jedem Menschen. Wenn wir unser Licht leuchten lassen, dann geben wir unbewusst anderen Menschen die Erlaubnis, dasselbe zu tun. Wenn wir selbst von Angst frei sind, dann sind die anderen durch unser Dasein auch frei«. Für diese »Größe« war Mandela bereit zu 28 Jahren Gefängnis. Mit dieser Größe hat er das Apartheid-Regime zu Fall gebracht. Seine Größe führte zum Umsturz der ganzen Regierung. Überall keimte Hoffnung und es entwickelten sich neue Wege für ganz Afrika. Mit dieser Größe »erlaubt er uns dasselbe zu tun« und erinnert uns an die eigene Sehnsucht, die die stärkste, befreiende Kraft für die *notwendige* Veränderung ist. Innen und Außen.

Das meint im Ernst

Heini Staudinger



HEINI STAUDINGER
Herausgeber

Leben wie ein Baum, einzeln und frei // doch brüderlich wie ein Wald, // das ist unsere Sehnsucht.

NAZIM HIKMET
Aus dem Gedicht »Davet«

PS
Nasrudin wandte sich an eine große Menschenmenge und rief: »Wollt ihr Wissen ohne Prüfung, Wahrheit ohne Lügen, Vollkommenheit ohne harte Arbeit und Fortschritt ohne Opfer?« Alle schrien: »Ja!« »Wunderbar!« sagte Nasrudin. »Ich auch. Und wenn ich jemals herausfinden sollte, wie man das macht, wird es mir ein Vergnügen sein, euch davon in Kenntnis zu setzen.«

Manche Quellen im Orient nennen Nasrudin den »vollendeten Narren«. Schon wieder eine Gemeinsamkeit. Nur mit der Vollendung hapert es noch ein wenig. Zumindest bei mir. Hi Hei



Der Mensch schreitet in seiner normalen Entwicklung vom Ich zum Wir, von egozentrischen Gefühlen fort zu soziozentrischen. Hier dürfen wir aber nicht stehen bleiben, denn nun kommt das »weltzentrische« Stadium, das der amerikanische Philosoph Ken Wilber wie folgt beschreibt: »Man interessiert sich nicht mehr nur für den eigenen Stamm, das eigene Volk, die eigene Gruppe, sondern vielmehr für alle Gruppen, alle Völker ohne Ansehen der Rasse, des Geschlechts oder des Glaubens. Und dies fühlt man; es ist keine bloße Abstraktion. Man verlangt schmerzlich nach der Welt, wie seltsam dies auch klingen mag.«

Wir müssen wieder zu sprechen bereit sein über die Untrennbarkeit des Menschen von der Welt. Über die Verbindung unserer biologischen Existenz mit dem Universum. Über unsere geistige Verbundenheit mit allem, was lebt. Wir müssen wieder zu sprechen beginnen von der Schönheit des Daseins, die nur im Herzen gefunden werden kann. So wenig wir die Erhabenheit des Daseins mit dem Denken erfassen können, so wenig lässt sich Frieden mit Krieg erkaufen. **Konstantin Wecker**

Kampfpiloten der Sehnsucht

Konstantin Wecker, Heini Staudinger und Moreau im Gespräch



HEINI Ich hab' in unserem letzten GEA-Album zu einem Foto, das uns beide auf der Bühne bei deinem Konzert in Schrems zeigt, folgendes zu unserer gemeinsamen Sponsorengeschichte

geschrieben: »Zur »Blütezeit« von meinem Konflikt mit der FMA (= FinanzMarktAufsicht) veranstalteten wir in Schrems ein Wecker-Konzert. Die Halle kochte. Alle spürten, was heute viele spüren: Wenn wir etwas ändern wollen, dann müssen wir uns selber auf den Weg machen. Als uns Wecker heuer im Frühling einlud, Sponsor bei seiner großen Tournee zu werden, dachte ich erst: Sponsor der Konstantin Wecker-Tournee? Wir mit den Schuhen, Taschen und Möbeln? Wecker mit seinen Liedern? Bis ich bemerkt habe, dass wir, GEA, Waldviertler und der Wecker, ja genau dasselbe wollen: Eine GEMEINSINNIGE WIRTSCHAFT, die die Erde nicht zerstört, sondern achtet und liebt (mit Hochfinanz und Konzernen wird das nix). FRIEDEN (mit Medienhatz und Waffenhändlern wird das nix). FREIHEIT (mit dem Recht und der Freiheit des Stärkeren wird das nix). SPIRITUALITÄT als eine Notwendigkeit in unserer Zeit, denn wir wissen, dass es mehr gibt als das, was wir wissen. Und so, lieber Konstantin, freuen wir uns sehr, mit dir »auf Tournee« gehen zu dürfen.

KONSTANTIN Das ist optimal, besser kann man es nicht ausdrücken. Es ist genau das, was uns vereint, lange bevor du damit begonnen hast, Schuhe zu machen und bevor ich mit meinen Anliegen auf die Bühnen bin. Es ist unsere gemeinsame Sehnsucht. Und ich spüre immer mehr, dass das, was mich mit meinem Publikum verbindet, auch in erster Linie eine Sehnsucht ist. Ich habe viele in meinem Publikum, ich spüre das immer wieder, die in manchen Punkten anderer Meinung sind als ich. Das ist auch gut so. Aber

Mittlerweile hat uns der Kapitalismus enteignet

ich glaube, wir haben doch die gleiche Sehnsucht nach einem Utopos, nach einem nicht zu verortbarem Ort, nach einer Idee. Die Kabbalisten nennen es die Sehnsucht nach dem Ewigen. Eigentlich kann man auch sagen, die Sehnsucht nach dem Paradies. Irgendwo in uns muss gespeichert sein, dass es einen Zustand gibt, in dem es ohne Gewalt, gerecht und liebevoll zugeht. Und Gewalt muss es nicht immer geben. Es muss nicht immer so sein, dass einer über den anderen herrscht. Du, Heini, hast es vor Kurzem sehr schön gesagt: »Man

hat uns erzählt, dass uns der Kommunismus enteignet wird. Mittlerweile hat uns der Kapitalismus enteignet.« Das ist ein wunderbarer Gedanke, den ich sehr gerne aufgreife.

HEINI Das Unglaubliche ist, dass die Enteigneten es oft selber gar nicht merken.

KONSTANTIN Ja genau. Der Unterschied ist, im Kommunismus wurden die Reichen enteignet und bei uns im Kapitalismus enteignen sie die Armen (die Kleingewerbetreibenden, die Schneider, die Schuster, die Schuhfabriken, die Textilfabriken, die Kleinbauern, die kleinen Arbeiter usw.). Erschwerend kommt ja noch dazu, dass es eine Enteignung von vielen ist, die sowieso nichts oder zumindest nicht zu viel hatten und die jetzt oft gar nichts mehr haben. Also was ist es, das uns antreibt, etwas anderes zu wollen? Ich hab lang mit dem Arno Gruen darüber gesprochen. Er hat gesagt, in den letzten 10, 15 Jahren ist seine Idee, dass der Mensch ein emphatisches Wesen sei, immer mehr angegriffen worden. Teile der Wissenschaft wollen unbedingt klarstellen, dass der Mensch ein Wolf unter Wölfen sei und dass das eben immer so sein werde. Arno Gruen hat in London einen Friedenspreis bekommen und da ging er in seiner Dankrede genau auf dieses Thema ein: Warum ist die Welt eigentlich so gewalttätig und was könnte man machen, damit wir eine weniger gewalttätige Welt bekommen? Solchen Spinern wie uns will man natürlich systematisch ausreden, dass eine andere Welt möglich sei. Bestes Beispiel ist da für mich immer das Training in den Eliteeinheiten des Militärs. Da werden Menschen zu Maschinen gemacht, und diese Maschinen werden so trainiert, dass sie Gewalt für normal halten.

MOREAU Dave Grossman, ein ehemaliger US-amerikanischer Militärpsychologe und Autor von »Stop teaching our kids to kill«, sagt, dass es eine machtvolle biologische Hemmung gibt, einen Artgenossen zu töten. Er hat nachgewiesen, dass etwa im 2. Weltkrieg nur 15 bis 20 Prozent auf einen exponierten Feind geschossen haben. Die Hemmung zu töten ist so stark, dass die Mehrzahl sogar unter eigener Lebensgefahr danebenzielt. Die Militärs wissen das natürlich und halten es für inakzeptabel. Darum wird seit den 1950er Jahren systematisch erforscht, wie diese natürliche Hemmschwelle beseitigt werden kann.

KONSTANTIN Was sind das nur für Wissenschaftler, die sich zu solch einer Forschung hergeben!?

MOREAU Der erste Schritt ist Desensibilisierung und Brutalisierung. Brutale Ausbilder überzeugen die Re-



KONSTANTIN WECKER

geboren 1947, lebt und arbeitet als Komponist, Liedermacher, Poet, Schauspieler, Buchautor und politischer Aktivist in München und Italien. Wecker erhielt zahlreiche Preise, darunter 2007 zusammen mit Eugen Drewermann den Erich-Fromm-Preis. Zahlreiche CD- und Buchveröffentlichungen, u. a. auch gemeinsam mit dem Zen-Meister Bernard Glassman. Zuletzt erschien im Güterloher Verlagshaus das Buch »Mönch und Krieger«.

HEINI STAUDINGER

geboren 1953, Chef von GEA und den Waldviertler Werkstätten, »Bankenrebell«, Herausgeber des *brennstoff*. GEA ist offizieller Sponsor der Jubiläumstournee von Konstantin Wecker, 40 JAHRE WAHNSINN

MOREAU

geboren 1966, *brennstoff*-Chefredakteur

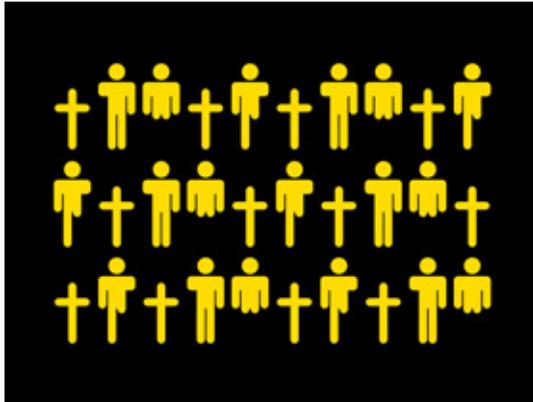
Unter Frieden versteht man im Allgemeinen das Aufhören des Krieges; aber dieser negative Begriff trifft nicht das Wesen des Friedens. Dieser Frieden – als Endziel des Krieges verstanden – stellt statt des wahren Friedens eher einen letzten und dauernden Triumph des Krieges dar.

MARIA MONTESSORI

Kampfpiloten der Sehnsucht

Eine Gesellschaft, die Gewalt als Selbstverständlichkeit zur Erlangung des Friedens akzeptiert, ist dringend therapiebedürftig.

KONSTANTIN WECKER



PROUDLY MADE BY WAR

WEB-TIPPS

hinter-den-schlagzeilen.de

Konstantin Weckers Webmagazin für Kultur, Gegeninformation und Philosophie

nachdenkseiten.de

DIE KRITISCHE WEBSITE Unverzichtbar für die tägliche Aufdeckung von Meinungsmache

weltnetz.tv

Von Konstantin Wecker mitgegründete Plattform für unabhängigen Videojournalismus

Die Ausbeutung der Armen kann nicht dadurch beseitigt werden, dass man einige Millionäre zugrunde richtet, sondern indem man den wirtschaftlich Schwachen Wissen bringt und sie lehrt, mit den Ausbeutern nicht zusammenzuarbeiten.

MAHATMA GANDHI

kruten, dass sie in eine grausame Welt eintreten. Ein weiterer Faktor ist die sogenannte »operante Konditionierung«, wie in der Pilotenausbildung – Reiz, Reaktion, immer wieder; die gewünschte Reaktion wird durch ständige Wiederholung so eingeübt, dass der Pilot im Ernstfall richtig handelt. Das leisten auch Computerspiele. Grossman erzählt von einem 14-jährigen, der in Paducah, Kentucky, auf den Schulhof ging und acht Schüsse abfeuerte: fünf in den Kopf, drei in den Oberkörper. Drei Tote, fünf Schwerverletzte. Der Junge hatte vorher noch nie eine Pistole in der Hand gehabt. Er hat das im Computerspiel gelernt.

KONSTANTIN Wundert er sich nicht, dass sie nicht wieder aufstehen?

MOREAU Im Computerspiel tauchen die Ziele nacheinander auf, da bleibt keine Zeit, sich um die Opfer zu kümmern, du wendest dich sofort dem nächsten Ziel zu. Es ist eine Konditionierung zur Ausschaltung des Mitgefühls.

KONSTANTIN Wir sind uns in der Sehnsucht nach einer anderen, gewaltfreien und liebevolleren und mitfühlenderen Gesellschaft einig. Und jetzt kommen wir zu einem Punkt, der, so glaube ich, sehr wichtig ist, wenn ich von der Revolution rede, die es braucht. Es darf keine Revolution mehr sein im Sinne der französischen, dass also praktisch das Gleiche, die gleichen gesellschaftlichen Schwächen einfach umgedreht werden und so nur anderen Führern eine Machtposition gegeben wird. So notwendig die Französische Revolution war, so wissen wir doch, in welchem Gemetzel sie geendet hat.

Und die Revolution, wie ich sie mir vorstelle, die beginnt damit, dass einzelne Menschen auf ihren Gebie-

ten etwas unternehmen. Davon wird nicht berichtet, aber es gibt Leute, die schließen sich zusammen, um zum Beispiel gemeinsam ein Ackeranbau-Projekt zu machen. Die nehmen sich jemanden, der das kann und den bezahlen sie und dafür kriegen sie von ihm gemeinschaftlich eben das, was erwirtschaftet wird. Oder Leute, die gemeinsam einen Supermarkt betreiben, in dem sie alles billiger kriegen, aber mit weniger Verpackung. Ich glaube, sie sparen sich fast an die 60% des Supermarktpreises, dafür arbeitet jede/r von den 300 Leuten einmal im Monat einen Tag dort mit. Ich würde das sofort mitmachen, am Abend Kassa machen oder Klo putzen, oder was auch immer da anfällt – eine wunderbare Idee.

Wir brauchen keinen Stalin und keinen Hitler und keinen Napoleon und keinen Alexander den Großen, um die Welt zu verändern, das hat immer nur zu Katastrophen geführt. Wir können nicht die Welt im Ganzen ändern, wir müssen da, wo wir sind, beginnen. Und auch hier gilt: es geht ums Tun und nicht ums Siegen. Aber nur die Idee haben ist auch ein bisschen wenig; es ist zwar schön eine Idee zu haben und auch notwendig, aber es geht ums Tun. Und jetzt sind wir bei dir, Heini. Du machst etwas, produzierst etwas, was Sinn macht, dir Spaß macht, wofür du dich nicht schämen musst. Natürlich wird die Welt jetzt nicht von Waldviertler Schuhen oder GEA-Möbeln gerettet werden, aber so, wie du es machst, ist es doch ein Beitrag zur Veränderung.

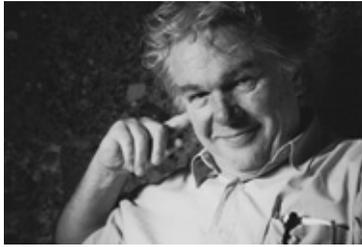
Ich bin nicht für eine Welt ohne Unternehmen, sondern ich bin für eine Welt mit anständigen Unternehmen und ohne Konzerne.

KONSTANTIN WECKER

HEINI Weißt du, was ich noch glaube, was schön ist an dieser gemeinsamen Reise und Tournee? Den Künstlern wird häufig unterstellt, dass sie nicht in der wirklichen Welt daheim sind, sondern bloß malen oder schöne Lieder machen oder dichten – und dann gibt's den Vorwurf: Ja, der Wecker, der singt von dieser Utopie, aber in Wirklichkeit, in Wirklichkeit gibt's die nicht. Doch ab jetzt müssen diese Beispiele, egal wie



Fotos: Armin Walcher - www.arminwalcher.at



Verbal verurteilen unsere Regierungen jede Art von Protektionismus. In der Realität jedoch erleben wir einen Protektionismus für Banken und Konzerne. Dieser Protektionismus zerstört unser gesellschaftliches Gefüge. Er muss endlich aufhören.

HEINI STAUDINGER

klein sie auch sein mögen, aufs Tablett gehoben und gefeiert werden, denn genau die sind der Beweis dafür, dass es eben doch geht.

KONSTANTIN Und da sind wir auch wieder bei meinem Grundgedanken. Ich komm als Künstler immer wieder in Situationen, wo eine Halle oder ein Konzert von Firmen gesponsert wird, die ich überhaupt nicht mag. Meistens sind es Konzerne. Die Konzerne haben Geld, jetzt könnte man sagen, ok, sollen sie mit ihrem Geld wenigstens etwas Gescheites tun, aber eigentlich bin ich der Meinung, dass man mit ihnen überhaupt nicht zusammenarbeiten soll. Und dann habe ich mir überlegt, warum soll ich mir nicht ganz bewusst Unternehmer suchen, von denen ich mich gerne sponsern lasse und mit denen ich gerne zusammenarbeite. Ich empfinde es als ein Politikum, dass ein Linker wie ich mit Unternehmern kooperiert, deren Unternehmen ich in Ordnung finde. Natürlich hatte ich Heini vor Augen, weil ich ihn ja kenne, schätze und mit ihm befreundet bin. Und es gehört auch zu meiner Gesellschaftsidee. Ich bin nicht für eine Welt ohne Unternehmen, sondern ich bin für eine Welt mit anständigen Unternehmen und ohne Konzerne. Das ist das Entscheidende. Und als radikale Demokraten, als die wir uns bezeichnen, müssen wir natürlich versuchen, unseren Staat in die Pflicht zu nehmen.

HEINI Verbal verurteilen unsere Regierungen jede Art von Protektionismus. In der Realität jedoch erleben wir einen Protektionismus für Banken und Konzerne. Dieser Protektionismus zerstört unser gesellschaftliches Gefüge. Er muss endlich aufhören.

KONSTANTIN Also dieser Gedanke, zu sagen, unsere Zusammenarbeit ist auch ein Politikum, dieses Sponsoring ist nicht das übliche, ist mir wichtig. Sinn der Sache ist nicht, dass du, Heini, jetzt mehr Schuhe an die Leute verkaufst, die zu mir ins Konzert kommen. Sinn der Sache ist eine gemeinsame Idee.

MOREAU Da fällt mir jetzt auf: Ich mache seit vielen Jahren mit Heini und Sylvia den *brennstoff* und die GEA-Alben, aber ich habe noch nie daran gedacht, Schuhe zu verkaufen. Ich habe ja zur Werbung ein Hass-Verhältnis, manche Werbungen halte ich für veritable Menschheitsverbrechen, da beispielsweise, wo durch die Produktion von Idealtypen die nicht so schöne, nicht so lustige Mehrheit diskriminiert, verunsichert und in Dauerstress versetzt wird. Natürlich ist das Geschäft auch wichtig, aber uns ist das Poetische und das Widerständige wichtiger, so wie uns gegenseitige Hilfe wichtiger ist als Konkurrenzdenken.

Es geht um die Frage nach dem guten Leben, wozu auch das Maßhalten gehört.

HEINI Ja. Als einziger Schuherzeuger der Welt dürfen wir in unserer Werbung solche Sätze schreiben: Kauft weniger. Kauft nicht so viele Schuhe. Achtet auf die Qualität und achtet darauf, unter welchen Umständen der Schuh erzeugt wurde. Und denkt daran: »Nie ist zu wenig, was genügt.«

KONSTANTIN Das, was die Konzerne mit ihren Billigst-Arbeitern in den Entwicklungsländern machen, ist natürlich Sklaverei.

HEINI Da gibt es keinen Zweifel, dass in den sogenannten Billiglohnländern moderne Sklaverei herrscht. Miserable Arbeitsbedingungen, miserabler Lohn, und obendrein fördert dieser Irrsinn dort einen krankmachenden Konsum hier. Wir können uns auf Kosten der Ausgebeuteten eine Menge von Sachen leisten, die wir uns unter fairen Bedingungen nie und nimmer leisten könnten. Traurigerweise macht uns das nicht glücklich. Denn dieser Überfluss entwertet alles. Es ist mir ein großes Anliegen, immer wieder zu sagen, dass bei uns nichts mehr mit Abgaben belastet ist als die Arbeit. So kommen wir niemals von der Plage der Arbeitslosigkeit weg. Wir sind in der komischen Situation, dass sich Deutsche die deutsche Arbeit kaum leisten können, Österreicher kaum die österreichische usw., denn bei uns werden die Arbeitskosten durch die hohen Abgaben mutwillig verteuert, während Arbeit aus den Billiglohnländern abgabenfrei nach Europa hereinkommt. Das ist Protektionismus für Deichmann und Co. Schuhe aus Asien mussten bis vor vier Jahren durchschnittliche Abgaben von 1,25 Euro pro Paar Schuh leisten; wir hingegen müssen allein an den Löhnen der ArbeiterInnen, die die Schuhe fertigen, rund 10 Euro Lohnnebenkosten pro Paar zahlen. Nun? Wie reagiert die EU auf diese Ungerechtigkeit? Sie streicht die Abgaben der Importeure auf Null, während unsere Abgaben mit den kleinen Lohnsteigerungen weiterwachsen. Dieser Protektionismus schenkt den – nach Europa – schuhimportierenden Konzernen mehr als 1 Milliarde Euro im Jahr, während tausende kleine Erzeuger unter der Abgabenlast kaputt gemacht worden sind.

KONSTANTIN Also ich denke, wir können uns drauf einigen, dass wir diese Art von Sponsoring gar nicht Sponsoring nennen. Wir nennen es einfach *Zusammenarbeit*. Diese Art von Zusammenarbeit gibt es, weil jeder von uns, jeder auf seinem Weg, die gleiche Sehnsucht hat.

Träume können subversiver sein als politische Ideologien, deshalb sind sie für die selbsternannten Realisten so bedrohlich.

ARNO GRUEN

Durch das Handwerk wird eine innere Fähigkeit außen sichtbar.



GEA ist offizieller
Sponsor der Jubiläumstournee

**KONSTANTIN
WECKER** 40 JAHRE
WAHNSINN

Kampfpiloten der Sehnsucht

HEINI Dem stimm' ich gerne zu. Wir sind beide Kampfpiloten der Sehnsucht. Es geht doch nicht nur um Arbeit, dass wir einen Job haben und nicht arbeitslos sind, sondern es geht darum, dass unser Tun einen Sinn hat. Sedlacek beschreibt es in seinem Buch »Ökonomie von Gut und Böse« so schön, dass Arbeit auch eine Herausforderung ist, an der wir wachsen, blühen und reifen können. Ich hab' irgendwo den wunderbaren Satz gelesen: »In der Handarbeit werden innere Fähigkeiten außen sichtbar.« Weißt eh, bei deiner Singerei ist das natürlich auch so, das sind innere Fähigkeiten, die außen hörbar werden.

KONSTANTIN Du, ich bin Handarbeiter, ich kann das gut verstehen. Ich nenne Klavierspielen Handarbeit, denn das ist es ja auch.

HEINI Der internationale Wettbewerb zwingt ununterbrochen zu neuen Strategien. So lagern die Chinesen Schuhindustrie zunehmend nach Äthiopien aus, weil dort die Arbeitsstunde nur 10 Cent kostet. Und da sieht man: die Spirale nach unten hat kein Ende. Das Fass hat keinen Boden. Die Konzern-Wirtschaft ist der große Diktator. Die Politiker bemühen sich Rahmenbedingungen zu schaffen, unter denen die Wirtschaft wachsen kann. Die Konzerne diktieren den Weg, wo's lang geht. Wer die eigene Würde retten will, muss irgendwann sagen: jetzt ist Schluss. Werner Faymann und Angela Merkel ziehen diese Grenze nicht für uns. Deshalb müssen wir selbst damit beginnen.

KONSTANTIN Ich werde immer gefragt: was hast du eigentlich so gegen Konzerne? Ein Konzern kann per Definition nicht sozial sein. Er muss schlicht und einfach immer den Treuhändern, muss den Aktionären, muss ausschließlich dem Gewinn und seinen Shareholdern verpflichtet sein.

MOREAU Kennt ihr den Film »The Corporation«? Ein Konzern gilt juristisch als Person, und dieser wunderbare Film geht der Frage nach, was für eine Persönlichkeit so ein Konzern eigentlich ist. Dazu benutzen sie eine von Robert D. Hare entwickelte Checklist, die weltweit, u. a. auch vom FBI, als Diagnose-Werkzeug zur Identifikation von Psychopathen eingesetzt wird. Psychopathen sind z.B. gleichgültig gegenüber den Gefühlen anderer, sie sind unfähig, dauerhafte Beziehungen einzugehen, sind manipulativ, empfinden nichts, wenn sie andere skrupellos gefährden und so weiter. Unterm Strich belegt der Film eindrücklich: Konzerne verhalten sich wie Vollpsychopathen.

KONSTANTIN Das sagt meine These der Geschichte der Menschheit, der gesamten bekannten Geschichte



der Menschheit: ob Alexander der Große, ob Napoleon, sie waren alle Soziopathen und Psychopathen. Soziopathen in dem Sinn, dass sie einfach rücksichtslos ihren eigenen Weg durchgesetzt haben.

MOREAU Macchiavelli war der erste, der psychopathisches Verhalten als »vernünftig« beschrieben hat. Der oberste Wert bei Macchiavelli ist der Machterhalt. Um seine Macht zu erhalten, muss der »gute« Fürst als schlechter Mensch handeln können. Aber nicht nur das, er soll seine Schlechtigkeit auf keinen Fall zeigen, sondern sie hinter einer Maske der Moral und Anständigkeit verbergen. Macchiavelli wird angeblich auch in der Ausbildung von Spezialeinheiten beim US-Militär verwendet. Da müssen die Soldaten nach einer tagelangen, strapaziösen, brutalen Aufnahmeprüfung im Gelände analysieren, wie ihnen Macchiavellis eiskalte Thesen im Feld und bei Einsätzen nützen könnten.

KONSTANTIN Wir müssen unserer Sehnsucht folgen. Wir müssen Netzwerke von kleineren Inseln schaffen, wir müssen für uns wieder erlernen, dass eine Gemeinschaft für den *homo sapiens* möglich ist, aber nicht in einer größeren Größenordnung. Überlegt einmal, wie viele Freunde hat ein Mensch? Im engeren Kreis sind das gerade mal 12 bis 15 Leute und dann kommen noch ein paar mehr im weiteren Kreis, aber es bleibt immer in einem sehr überschaubaren Rahmen, und das ist gut so.

HEINI Ich sag's oft so: wir können das Leben nicht zwingen und auch nicht das Glück. Aber wir können den Lebensraum pflegen, in dem unser Leben stattfindet, in der Hoffnung, dass es glücken möge. Selbstverständlich gehören Lebensmittel aus unserer Gegend zur Pflege des eigenen Lebensraumes. Drum gibt unsere Firma unseren Arbeitern jede Woche Gemüse, Eier und Käse aus der Umgebung. Da sind dann fünf Tische voll. Alle können sich nehmen, was sie brauchen. Das tut den Bauern in der Region gut und unseren ArbeiterInnen auch.

Als erster in der Geschichte der Bundesrepublik, der wegen »krankhaften Wandertriebs« nicht zum Bund musste, sage ich: Ich träume von einer Gesellschaft, die keine brauchbaren Soldaten hervorbringt.

KONSTANTIN WECKER



Kaum ein Film hat so viele Preise eingeehmt wie diese Doku. Völlig zu Recht: THE CORPORATION ist ein beeindruckender Film, der in knapp zweieinhalb Stunden die psychopathische Struktur der Konzerne aufdeckt. Der Film ist auf DVD erhältlich, inzwischen aber auch auf Youtube unter dem Stichwort »The Corporation (Deutsch) Dokumentation« abrufbar.



Wer bin ich
dass ich mir zugestehen dürfte
ich wüsste in jedem Augenblick
die richtige Handlungsweise?
Wer bin ich schon
dass ich mir erlauben dürfte
immer zu wissen was für andere falsch und richtig
vernünftig und töricht sei?
Wer bin ich
dass ich der Welt ein starres Bild überstülpen dürfte
mit dem ich sie eindeutig erkläre?
Ich habe kein Recht dazu
denn ich bin alles andere als perfekt.
Und ich habe schon lange
allen Heilslehren abgeschworen
die mir erzählen wollten
wie man zu denken habe
um perfekt zu sein.
Ich kann mich einzig auf die Seite des Herzens schlagen.
Und mein Herz
jeden Tag aufs neue befragen
was zu tun sei.
Wie oft habe ich mich schon geirrt
habe ich Wahres für falsch
und Falsches für wahr gehalten –
zu oft
um endgültige Wahrheiten zu verkünden.
Heilung findet man nie in einer Lehre.
Nur in der tätigen Güte.
Und die ist nur auf der Seite des Herzens zu finden.

KONSTANTIN WECKER

KONSTANTIN Toll! Für mich ist es schon schön, dass jemand die Art des Wirtschaftens, wie ich sie mir vorstelle und wie ich es mit den Leuten, die für mich, mit mir, bei mir arbeiten, täglich auch versuche, in die Tat umsetzt. Heini, ihr seid ein österreichisches Unternehmen, aber du bist durch deine GEA-Geschäfte auch in Deutschland präsent. Das Interessante ist ja, dass zwei der drei Unternehmen, mit denen ich bei dieser Tournee zusammenarbeite, aus Österreich sind; nämlich GEA/Waldviertler und die aufsässigen Milchbauern.

HEINI Und die Andechser Molkerei übernimmt den bayrischen Part in dieser Geschichte.

MOREAU Ich habe mir das ja ein bisschen anders zusammengereimt: »40 Jahre Wahnsinn« heißt dein neues Programm – und du hast einfach geschaut, wer die Wahnsinnigsten sind.

Im Wesen der Musik liegt es, Freude zu machen. ARISTOTELES, *Älteste Politik*

KONSTANTIN WECKER 40 JAHRE WAHSINN

Informationen & Tickets

für das Konzert in Schrems im Waldviertel unter www.gea.at

E-Mail: wecker@gea.at | Telefon 02853/76276-76

KONSTANTIN WECKER & BAND 40 JAHRE WAHSINN TOURDATEN

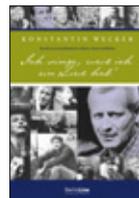
02. 11. 2014	Straubing
04. 11. 2014	München
05. 11. 2014	München
06. 11. 2014	Immenstadt
07. 11. 2014	Würzburg
08. 11. 2014	Saarbrücken
10. 11. 2014	Freiburg
12. 11. 2014	Bad Reichenhall
13. 11. 2014	Augsburg
14. 11. 2014	Mannheim
15. 11. 2014	Rothenburg ob der Tauber
16. 11. 2014	Stuttgart
18. 11. 2014	Frankfurt am Main
19. 11. 2014	Leipzig
20. 11. 2014	Halle/Saale
21. 11. 2014	Nürnberg
23. 11. 2014	Ingolstadt
24. 11. 2014	Emmelshausen
26. 11. 2014	Gladbeck
27. 11. 2014	Bad Pyrmont
28. 11. 2014	Bonn
29. 11. 2014	Hamburg
03. 12. 2014	Eberswalde
05. 12. 2014	Berlin
06. 12. 2014	Berlin
07. 12. 2014	Erfurt
10. 12. 2014	Krefeld
12. 12. 2014	Leverkusen
13. 12. 2014	Kreuztal
14. 12. 2014	Münster

12. 02. 2015	Schrems (A) GEA Waldviertler
13. 02. 2015	Grafenegg (A)
14. 02. 2015	Wien (A)
15. 02. 2015	Graz (A)
17. 02. 2015	St. Florian (A)
18. 02. 2015	Innsbruck (A)
19. 02. 2015	Bregenz (A)
20. 02. 2015	Vöcklabruck (A)
21. 02. 2015	Rosenheim
04. 03. 2015	Köln
06. 03. 2015	Bruchsal
07. 03. 2015	Heidelberg
08. 03. 2015	Neustadt an der Weinstraße
11. 03. 2015	Fürth
12. 03. 2015	Göppingen
18. 03. 2015	Ahlen
20. 03. 2015	Hannover
21. 03. 2015	Oldenburg
24. 03. 2015	Lüdenscheid
26. 03. 2015	Trier
28. 03. 2015	Fulda
20. 04. 2015	Zürich (CH)
21. 04. 2015	Bern (CH)
23. 04. 2015	St. Gallen (CH)
26. 04. 2015	Basel (CH)

Details, Aktualisierungen und Ergänzungen:
www.wecker.de

Konstantin Wecker Literatur & Musik Eine kleine Auswahl

Weitere Titel und Informationen:
www.wecker.de



Konstantin Wecker
Ich singe, weil ich ein Lied hab'
Das Beste aus dreißig Jahren in Noten, Texten und Bildern
Beste Zeiten Verlag, 2003



Konstantin Wecker
Der Klang der ungespielten Töne
Roman. List Verlag, 2006



Konstantin Wecker
Die Kunst des Scheiterns
Tausend unmögliche Wege, das Glück zu finden
Piper Verlag, 2007



Konstantin Wecker, Bernard Glassman
Es geht ums Tun und nicht ums Siegen
Engagement zwischen Wut und Zärtlichkeit
Verlag Kösel, 2011



Konstantin Wecker
Jeder Augenblick ist ewig
Die Gedichte
dtv, 2012



Konstantin Wecker
Meine rebellischen Freunde
Ein persönliches Lesebuch
Langen Müller Verlag, 2012



Konstantin Wecker
Wut und Zärtlichkeit live (2013)
2 CDs, Sturm & Klang S&K 010



Angelika Kirchsclager und Konstantin Wecker
Liedestoll
Konzertfilm und Doku, 2014
DVD Arthaus Musik 109056



Konstantin Wecker
Mönch und Krieger
Auf der Suche nach einer Welt, die es noch nicht gibt
Gütersloher Verlagshaus, 2014

Ich bin der festen Überzeugung, dass Politik ohne Spiritualität nicht möglich ist. Eine Spiritualität allerdings, die alle Grenzen der Religionen aufhebt, weil sie das Göttliche nicht auf Altären sucht, sondern im Menschen selbst. KONSTANTIN WECKER

DER ERSCHEINT MIR ALS DER GRÖSSTE,

DER ZU KEINER FAHNE SCHWÖRT,



AUSLÄNDER RAUS!

UND, WEIL ER VOM TEIL SICH LÖSTE,

NUN DER GANZEN WELT GEHÖRT.

RILKE

■ Ein Bankier, ein Krone*-Leser und ein Asylwerber
sitzen an einem Tisch.
Auf dem Tisch liegen 12 Kekse.
Der Banker nimmt sich 11 Kekse und sagt zum Krone-Leser:
»Pass auf, der Asylant will deinen Keks!«

* für deutsche Leserinnen: die Kronen Zeitung ist Österreichs BILD

Wieder diese Gleichgültigkeit



Sie haben viele syrische Flüchtlinge interviewt. Welche Geschichten würden Sie der Öffentlichkeit mitteilen?

KARIM EL-GAWHARY Neulich habe ich die Geschichte der Syrerin Soha recherchiert. Sie wollte mit ihren vier Töchtern im Alter von drei bis zwölf Jahren übers Mittelmeer nach Europa fliehen. Ihr Boot ging nicht weit von der ägyptischen Küste unter. Soha hatte als Einzige eine Schwimmweste an und ihre vier Töchter klammerten sich an sie. Soha strampelte, um über Wasser zu bleiben, weil eine Schwimmweste nicht fünf Menschen trägt. Sie wusste, sie musste einige ihrer Töchter loslassen, damit irgendwer überlebt. Aber sie konnte sich nicht entscheiden und wartete einfach ab. Zuerst ließ ihre dreijährige Tochter los, die neben ihr nachts im Mittelmeer wegtauchte. Dann die zweite und dann die dritte Tochter. Schließlich zog die ägyptische Küstenwache sie und ihre älteste Tochter aus dem Wasser. So konnte sie uns diese Geschichte erzählen. Ich denke mir oft, dass man in Österreich über die Gnade seines Geburtsortes nachdenken sollte. Dass es reiner Zufall ist, dass man dort und nicht in Aleppo, Hama oder Homs geboren ist. Das ist für mich das beste Rezept gegen Überheblichkeit und Gleichgültigkeit gegenüber dem, was nur dreieinhalb Flugstunden von mir entfernt jeden Tag passiert.

Österreich ist lediglich bereit, 500 syrische Flüchtlinge aufzunehmen – und bevorzugt hier vor allem Christen. Wie empfinden Sie eigentlich diese Form der Selektion nach dem Glaubensbekenntnis?

KARIM EL-GAWHARY Ich könnte auch sagen, ich nehme nur Kinder oder nur Nichtraucher. Was ist das für eine Herangehensweise? Es ist immer die konkrete Situation der Flüchtlinge, mit der man sich auseinandersetzen muss. Das ist kein muslimisch-christlicher Konflikt. Das ist ein Bürgerkrieg, der unvorstellbares Leid verbreitet, das sich nicht an einer Religionszugehörigkeit festmachen lässt. Neulich habe ich einen der syrischen Flüchtlinge in Ägypten gefragt, in welchem Moment er beschlossen hatte zu fliehen. Er sagte, er habe in einem von den Rebellen kontrollierten Gebiet in Damaskus gelebt, das jede Nacht bombardiert wurde. Als seine zwölfjährige Tochter dann begann, wieder jede Nacht vor Angst ins Bett zu machen, entschied er, mit seiner Familie abzuhausen. Ich stelle mir vor, wie der in Österreich anklopft mit seiner Tochter, die sich vor Angst in die Pyjamas gepinkelt hat. Und dort heißt es dann: Tut uns leid – falsche Religionszugehörigkeit, du bist Muslim.

KARIM EL-GAWHARY leitet seit 2004 das Nahostbüro des ORF in Kairo und ist Nahost-Korrespondent für elf deutschsprachige Zeitungen. Das vollständige Interview finden Sie auf der Website der wunderbaren Wiener Stadtzeitung FALTER unter www.falter.at

Ich habe einen Traum

Ich hab einen Traum, wir öffnen die Grenzen
und lassen alle herein,
alle die fliehen vor Hunger und Mord
und wir lassen keinen allein

Wir nehmen sie auf, in unserem Haus
und sie essen von unserem Brot
und wir singen und sie erzählen von sich
und wir teilen gemeinsam die Not

und den Wein und das wenige was wir haben,
denn die Armen teilen gern
und die Reichen sehen traurig zu –
denn zu geben ist ihnen meist fern

Ja wir teilen, und geben vom Überfluss
es geht uns doch viel zu gut
und was wir bekommen ist tausendmal mehr:
und es macht uns unendlich Mut

Ihre Kinder werden unsere sein
keine Hautfarbe, und kein Zaun,
keine menschenverachtende Ideologie
trennt uns von diesem Traum

Vielleicht wird es eng? Wir rücken zusammen,
versenken die Waffen im Meer,
wir reden und singen und tanzen und lachen
und das Herz ist uns nicht mehr schwer

Denn wir haben es doch immer geahnt
und wollten es nur nicht wissen:
was wir im Überfluss haben, das müssen
andere schmerzlich vermissen

Ja wir teilen, und geben vom Überfluss
es geht uns doch viel zu gut
und was wir bekommen ist tausendmal mehr:
und es macht uns unendlich Mut

Und die Mörderbanden aller Armeen,
gottgesandt oder Nationalisten,
erwärmen sich an unsren Ideen
und ahnen was sie vermissten

Ja ich weiß, es ist eine kühne Idee
und viele werden jetzt hetzen:
ist ja ganz nett, doch viel zu naiv
und letztlich nicht umzusetzen

Doch ich bleibe dabei, denn wird ein Traum
geträumt von unzähligen Wesen
dann wird an seiner zärtlichen Kraft
das Weltbild neu genesen

Ja, ich hab einen Traum von einer Welt
und ich träume ihn nicht mehr still:
es ist eine grenzenlose Welt
in der ich leben will

KONSTANTIN WECKER

Wer **keine** Visionen hat, sollte zum Arzt gehen



© Ursula Baatz/Artforum

URSULA BAATZ

Philosophin, Ö1-Wissenschafts- und Religionsjournalistin, Lehrbeauftragte an der Universität Wien, Qi Gong-Lehrerin, Zen-Praktikerin, Reisende und Buchautorin, zuletzt: *Erleuchtung trifft Auferstehung. Zen-Buddhismus und Christentum. Eine Orientierung* (Theseus 2009). Mit-Herausgeberin von *polylog: zeitschrift für interkulturelles philosophieren*

www.ursula.baatz.at

You say I dream too big
I say you think too small



Wer Visionen hat, soll zum Arzt gehen.

Also sprach Helmut Schmidt (SPD), deutscher Bundeskanzler 1974–1982. Der Ausspruch gehört zu den meistzitierten »Sagern« von Schmidt. Er selbst

meinte später, er sei da »pampig« gewesen, als ihn ein Journalist nach seiner Vision zur Beendung des atomaren Wettrüstens fragte. Er sei ein politischer Pragmatiker, lobte dagegen ein neoliberal getöntes Blatt zu Schmidts 80. Geburtstag. Der Mitherausgeber der Wochenzeitung »Die Zeit« berausche durch Nüchternheit. Politik würde man nicht mit Visionen, sondern pragmatischem Realismus machen.

War also Martin Luther King krank, als er am 28. August 1963 beim Marsch auf Washington seine berühmte Rede hielt? »I have a dream«, rief er der Viertelmillion Menschen zu. Sie demonstrierten für ein Ende von Rassentrennung, Diskriminierung und Ungerechtigkeit. Martin Luther Kings Traum ist der Traum der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung: »We hold these truths to be self evident: that all men are created equal.« War nicht nur Martin Luther King, waren dann auch die Gründerväter der USA krank?

Neoliberale Nüchternheit

Nüchternheit berauscht – das ist eine hübsche rhetorische Wendung, ein Oxymoron, das tief ins neoliberale Gemüt blicken lässt. Dieses Gemüt ist nicht kalt, es brennt. Doch nicht für die bunte Vielfalt der Pflanzen, Tiere und Menschen, die Farben des Himmels, die Düfte der Pflanzen, das Lachen von Kindern und die Geschichten der Alten brennt es. Das Gemüt des Neoliberalismus ist für eine Welt der Strukturen entflammt, in der Farben, Formen, Gerüche, Berührungen, Geschichten nur eine untergeordnete Rolle spielen. Eine abstrakte Welt, in der alles seinen *Preis* hat – einen Wert, der in Zahlen ausgedrückt werden kann, die den *Geldwert* angeben. Der Geldwert wiederum ist kein absoluter Wert, sondern das Ergebnis komplexer Aushandlungen auf unterschiedlichen hierarchischen Ebenen der Gesellschaft – multinationale Konzerne, Verbrauchervereine, Banken, Politische Institutionen, Konsumentenverhalten etc. spielen eine Rolle. Zur Geldtheorie gibt es unterschiedliche Positionen, die ein eigenes, umfangreiches Kapitel der Wirtschaftswissenschaft darstellen.

Geld als solches ist eine enorme Abstraktionsleistung, schreibt Georg Simmel in der »Philosophie des Geldes«



Vielleicht ist die Trivialisierung des Lebens die stärkste antimystische Kraft unter uns. Manche sind geradezu behext von dem Zwang, alles trivialisieren zu müssen. Was ein angeblich richtiges

Denken, Zensur, Geschichtsverfälschung und Unterdrückung in den früheren Ländern des Ostblocks leisten sollten, das wird in unserem System durch eine uns sanft umspülende Trivialisierung erreicht, du kannst alles denken, fühlen, erfahren und mitzuteilen versuchen: Sobald es ans Licht tritt, wird es entwichtigt, sinnlos gemacht und abgetan, weil es sich in Bezug auf die bei uns herrschende Währung nicht konvertieren lässt. »Es bringt nichts« – diese Redewendung drückt den Zustand von Herrschaft sehr genau aus; es lässt sich nicht verwerten, es ist ohne Entgelt.

DOROTHEE SÖLLE

Mystik und Widerstand. Du stilles Geschrei

(1900): seine »Einheitlichkeit, die Fungibilität, die nirgends versagende Geltung« machen das Geld nicht nur zum Maß aller Dinge, sondern auch zum Kitt einer hochausdifferenzierten Gesellschaft, die »von dem alles durchflutenden Geldwert so zusammengehalten wird, wie die Natur von der alles belebenden Energie«. Orangen kosten so und so viel, eine Stoffjacke, ein Auto, ein Geschlechtsverkehr, eine Operation, die Pflege der Großmutter, ein Haus, alles kostet Geld, bezifferbare Summen. Vielfalt und Unterschiede werden auf eine *einzig* abstrakte Ebene gebracht, und Beziehungen aller Art dadurch egalisiert. Geld mag sinnlich *machen* – doch es selbst ist in höchstem Maße unsinnlich und abstrakt.

Geld macht blind

Die Abstraktion des Geldes lässt die Welt verdampfen. Alles, was Menschen, Dinge, die Welt besonders macht – die Farben, Düfte, Stimmungen ... – wird ausgeblendet zugunsten des EINEN. Es scheint eine besondere Einschränkung der Wahrnehmung zu sein, ähnlich dem Fall, den der Neurologe Oliver Sacks in »Der Mann, der seine Frau mit einem Hut verwechselte« beschreibt. Sein Klient ist ein Mann, der seine visuelle Vorstellungskraft und Erinnerung verloren hat und alles als geometrische Formen wahrnimmt – z.B. eine Rose als »rotes verschachteltes Gebilde mit einem geraden grünen Fortsatz«. Als hochbegabtem Musiker





Reinheit

■ Wenn man die Berichte in den Zeitungen zu IS («Islamischer Staat») liest, dann geht es den Kämpfern für das Kalifat um die Wieder(?)-Herstellung des »reinen« Islam.

Das hat bei mir ein gewisses Grübeln über die Idee der Reinheit ausgelöst: Mir scheint, Reinheit ist eine der inhumansten und tödlichsten Ideen, die – nicht nur im Moment, sondern im Laufe der Geschichte – auf dem Markt sind und waren.

Sauberkeit und Unbeflecktheit (oder wie immer ein Zustand der Makellosigkeit genannt werden mag), ist eigentlich immer nur im Rahmen von Abstraktionen möglich, d.h. es handelt sich um die Zuschreibung einer Eigenschaft, die nur denkbar ist, aber nicht realisierbar.

Die Welt – und die Menschen in ihr – sind eigentlich immer schmutzig. Wo Reinheit (und damit meine ich nicht primär das Reinheitsgebot für deutsches Bier) gefordert wird, werden erfahrungsgemäß oft Katastrophen produziert.

Ethnische Säuberungen, Kriege um den reinen Glauben, Rassenreinheit, Reinheit der Gefühle usw. – all dies sind Beispiele dafür, dass totalitäre Kontrollversuche, Unterwerfungsstrategien, ja, Vernichtung (nichts anderes verbirgt sich hinter den scheinbar harmlosen Vokabeln »Reinigung«, »Säuberung«) o.Ä. aus der Idee der Reinheit resultieren.

Höchste Zeit, mal eine PR-Kampagne für Schmutz, Schleim, Sabber, Blut und Flecken aller Art zu starten – denn das ist es, woraus Menschen gemacht sind ...

FRITZ B. SIMON

Dieser Text stammt aus »Simons Systemische Kehrwoche«, dem stets lesenswerten Blog von Fritz B. Simon, der auf der Verlagswebsite www.carl-auer.de erscheint.

war es ihm allerdings möglich, einen Anschein von Normalität aufrechtzuhalten. Statt sich über den Gesichtssinn zu orientieren, hörte er die »Musik« der Welt und orientierte sich an den Geräuschen. So fiel es kaum auf, dass er die Welt als geometrische Muster wahrnahm.

Unterschiedslos alles als *Kostenfrage* zu behandeln ist eine ähnliche Einschränkung der Wahrnehmung. Doch in Politik und Wirtschaft gilt die unumschränkte Geltung der Kosten-Nutzenrechnung als Ausweis von Normalität oder besser, als deren Anschein. »Zum Arzt gehen« müssten also jene, die in ihrer »berauschten Nüchternheit« die Welt als ein Warenlager sehen, das große Gewinnspannen verspricht.

Visionen

Vision kommt von lateinisch *visio*, Gesehenes, und bedeutet laut Wörterbuch der Deutschen Sprache ein meist auf die Zukunft bezogenes Bild, das nur in der Vorstellung von jemanden vorhanden ist. Die Vorstellung von Martin Luther King, die Vision einer Welt ohne Rassendiskriminierung, war keine private Angelegenheit, sondern bewegte Hunderttausende und veränderte Gesetzgebung und politische Verhältnisse. Auch wenn es mehr als sechzig Jahre danach in den USA keine Gleichberechtigung von Afroamerikanern und »Caucasians« gibt, wie die jüngsten Ereignisse in den Südstaaten zeigen, macht das Martin Luther Kings Vision nicht ungültig. Im Gegenteil, die Realpolitik muss sich an seiner Vision messen, denn sie ermächtigt Menschen, sich für Gerechtigkeit einzusetzen.

Visionen sind innere Bilder, die zeigen, wie es sein könnte. Die schöpferische Fähigkeit, sich eine andere Welt vorzustellen, lebhaft und mit allen Sinnen, dass man für Momente das Gefühl haben kann, schon angekommen zu sein, war und ist eine Quelle für politische und soziale Veränderungen.

Visionen sind – und das macht sie auch gefährlich – *Bilder, die zum Handeln motivieren*. Wir hätten gerade dringend neue Visionen nötig. Denn der fortgesetzten Perversion von Freiheitssinn und Demokratie durch das Kapital (Slavoj Žižek) lässt sich nicht anders begegnen als durch Visionen einer Welt, in der das Kapital, die Kosten-Nutzen-Rechnung, nicht mehr Alleinherrscher ist, weil die Politik abgedankt hat.

Visionen und Utopien sind nicht risikolos – sie können auch tödliche Wirkungen haben, wie die Geschichte der Revolutionen der letzten Jahrhunderte zeigt. In

den Machtkämpfen der Französischen Revolution trieben die Revolutionäre einander unter die Guillotine, und am Ende kamen auch Robespierre und Marat aufs Schafott, unter das sie so viele gebracht hatten. Die Revolution fraß ihre Kinder, und es folgte ein diktatorischer Usurpator, Napoleon. Im Russischen Bürgerkrieg, der auf die Februarrevolution 1917 folgte, ging es um Macht – ein Kampf, der acht bis zehn Millionen Menschen das Leben kostete. In den 1960er Jahren hatten die Roten Khmer in Kambodscha die Vision von Kambodscha als Bauernparadies. Um diese Vision durchzusetzen, ermordete das Pol-Pot-Regime rund ein Viertel der Bevölkerung Kambodschas. Die Beispiele lassen sich fortsetzen. Immer geht es darum, dass Personen im Namen der »Reinheit«, »einer höheren Idee« usw. ausgeschlossen und dann exekutiert werden. Visionen und Utopien, die ihre Kraft aus der Ausgrenzung von »Anderen« – von anderen Menschen, aber auch der Natur – beziehen, vergiften die Zukunft durch Aufrechterhaltung der Gewalt.

Martin Luther Kings Traum hatte diese »unerwünschten Nebenwirkungen« vieler Utopien und Visionen nicht. Der Kampf um das Ende der Apartheid war gewaltfrei, und der Traum von der Gleichheit aller umschloss alle, auch die Gegner.

Fazit: es lohnt, bei Visionen aller Art den »Beipackzettel« zu lesen und darauf zu achten, wer stillschweigend ausgeschlossen werden soll.

Ursula Baatz

Nimmt man
Gewissheiten ernst,
so töten sie das
Herz und fesseln
die Phantasie.

IVAN ILLICH

GLOBAL
SHOPPING
VILLAGE



Die Ankunft

Als er durch das Land reiste und die Autobahnen, Umfahrungsstraßen und Tunnelröhren sah, als er vor den Centers, Towers und Parkings stand, als er durch die Terminals, die Shopvilles und die Wohnparadiese schlenderte, wusste er auf einmal: Es ist soweit. Die Wölfe kommen.

FRANZ HOHLER, *Das Ende eines ganz normalen Tages*

Short Cuts

Wer sich nicht wehrt, lebt verkehrt



Ulli Gladik hat »Global Shopping Village. Endstation Kaufrausch« gedreht, eine feine, aber beklemmende Doku, die zeigt, wie Einkaufszentren entstehen, wer sie plant und wie sie gewachsene Strukturen vernichten, diese autoabhängigen Konsum-Tempel, in welchen die postmodernen Jägerinnen und Jäger ihr sauer verdientes Geld gegen den neuesten, von der heiligen Werbung befohlenen Müll eintauschen. Selbst-Erkenntnis für Zeitgenossen. Gemeinden, Schulen, BürgerInnen: Konsumiert diesen Film! www.globalshoppingvillage.at

Hilf mit, TTIP zu stoppen!



Ich werde regelmäßig zornig, wenn ich nachdenke über das TTIP, das Transatlantische Freihandelsabkommen, das die EU mit den USA *geheim* verhandelt. Bürgerinnen und Bürger sind von den Verhandlungen ausgeschlossen, aber rund 600 Konzernlobbyisten verhandeln mit und diktieren den Politikern die Regeln, die sie gern hätten. Da es kaum mehr Zölle gibt, die früher heimische Märkte schützten, attackieren die Konzerne mit Abkommen wie TTIP nun sämtliche demokratisch erkämpften Rechte und Gesetze, die ihnen beim Profitmachen noch im Weg sind. Kernbestandteil des TTIP wären eigene, geheim tagende Schiedsgerichte, bei denen Konzerne Staaten auf Schadenersatz klagen können. Fühlt sich so ein Dreckskonzern durch ein demokratisch zustande gekommenes Sozial- oder Umweltgesetz in seinen Gewinnerwartungen beeinträchtigt, könnte er Staaten – also uns Steuerzahler – auf Schadenersatz klagen. Es ist nicht zu fassen, dass Politiker so etwas ernsthaft verhandeln. Wer wählt diese Leute eigentlich? Hilf mit, TTIP zu stoppen. Bitte unterschreib auf www.mehr-demokratie.de die Europäische Bürgerinitiative gegen TTIP und informiere deine Freunde!

Moreau

Wer pinkelt mit?



Ein »eher lustiges Detail« von Dorothee Sölles Friedensliebe berichtet ihr Ehemann Fulbert Steffensky im Vorwort zum Buch »Wider den Luxus der Hoffnungslosigkeit«: Die streitbare Theologin hatte ein Foto der Darstellung von Isaaks Opferung aus einer Trierer Apotheke. Isaak liegt gebunden auf dem Opferaltar.

Abraham, waffentechnisch schon modern ausgerüstet, zielt mit einem Gewehr auf den gebundenen Isaak. Am oberen Rand des Bildes ist ein Engel zu sehen, der Abraham auf das Gewehr pinkelt. Die Bildunterschrift: »Abraham, du zielst umsonst, ein Engel dir ins Zündloch brunst.« »Diesem Engel der Gewaltlosigkeit müssen wir pinkeln helfen!«, sagte Dorothee Sölle.

Dorothee Sölle, Fulbert Steffensky: Wider den Luxus der Hoffnungslosigkeit

BUCHEMPFEHLUNG

Wider den Gehorsam



Klett-Cotta
2014

Es gibt Bücher, die kommen zum richtigen Zeitpunkt. Bücher, die man dringend braucht. Bücher wie dieses kleine, gerade mal 12 Euro teure, handliche, schlicht aufgemachte Buch von Arno Gruen. Meine Bewunderung für diesen großen Psychologen hab ich nie verhehlt. Und ich habe schon einiges aus seinem Werk empfohlen. Und auch diese knapp hundert Seiten haben es in sich. Sie gehören in die Tasche jedes aufgeklärten und kritischen Menschen. Ein geradezu jugendlich frisches Buch

des großen alten Mannes. »Wider den Gehorsam« heißt es und es gehört in allen Schulen verteilt! Wie so viele Bücher von Arno Gruen nimmt es uns an der Hand und weist uns den Weg zu unserem Herzen. Es zeigt, wie destruktiv Gehorsam ist, wie er das Denken eingrenzt und die Realität verneint. Das Buch macht Lust auf Widerstand gegen vorgefertigte Meinungen. Es macht eine gerechtere Welt sichtbar, wenn erst einmal der verblendete Gehorsam aufgebrochen und in echte zwischenmenschliche Energie verwandelt wird. Ein Geschenk für all jene, die bereit sind querzudenken und sich für eine Welt des Miteinander zu engagieren.

Konstantin Wecker

„ Mit dem Gehorsam geben wir unsere eigenen Gefühle und Wahrnehmungen auf. Wird ein Mensch im Verlauf seiner Identitätsentwicklung einmal dazu gezwungen, verläuft seine Entwicklung nach völlig anderen Regeln, als es das heutige gängige psychologische Denken annimmt und vorgibt: das Festklammern an der Autorität wird dann zu einem Lebensgrundsatz.

Obwohl man die Autorität hasst, identifiziert man sich doch mit ihr. Die Unterdrückung des Eigenen löst Hass und Aggressionen aus, die sich aber nicht gegen den Unterdrücker richten dürfen, sondern an andere Opfer weitergegeben werden ... “

ARNO GRUEN



nisch veränderte Substanzen von biologisch wirtschaftenden Partner-Betrieben natürlich erzeugt. Die Veredelung der Rohmilch wird naturerhaltend und schonend mit handwerklicher Meisterschaft, höchstmöglicher Produktsicherheit und Transparenz hergestellt.

Das Ergebnis sind qualitativ erstrangige, vertrauenswürdige und köstliche Bio-Molkereiprodukte, allesamt ausgezeichnet mit dem Bioland-Siegel. Die Rohmilch dafür stammt von 630 verbandszertifizierten Bio-Milchlieferanten aus Oberbayern, mit denen die Molkerei »auf Augenhöhe« zusammenarbeitet.

www.andechser-natur.de

●
DIE ANDECHSER
MOLKEREI
SCHEITZ GMBH
ist offizieller
Sponsor der
Jubiläumstournee

KONSTANTIN
WECKER 40 JAHRE
WAHNSINN

Natürliches natürlich belassen

Andechser Molkerei Scheitz GmbH

■ Die Andechser Molkerei Scheitz ist ein Familienbetrieb in Oberbayern, sehr idyllisch gelegen zwischen dem Starnberger See und dem Ammersee. Das Produktsortiment aus Andechs ist rundum bio und reicht vom sämig-feinen Jogurt über fruchtig-frische Molke Drinks bis hin zum herzhaften Käseschmankerl und einer feinen Auswahl an Ziegenmilchprodukten.

Anno 1903 haben Altvordere der Familie Scheitz im Dorf Andechs den Grundstein für die Molkerei gelegt. War einst gemolkene Milch »natürlich natürlich«, so hat sich vor mehr als 30 Jahren der Molke-reimeister und Öko-Pionier Georg Scheitz entschlossen – entgegen des damals herrschenden Industrialisierungstrends – seinen ökologischen Weg nicht zu verlassen und seine Milch »natürlich« zu belassen.

Verantwortung als Unternehmensmaxime

Mit allen Lebensräumen und Umweltgütern ökologisch zu arbeiten – diese Maxime ist bis heute die Grundlage des Wirtschaftens der Andechser Molkerei Scheitz. Mit ethisch begründetem Verantwortungsgefühl und größtem Respekt gegenüber der Umwelt verpflichten sich »die Andechser« mit ihren Leitsätzen auf das jeweils bestmögliche umweltverträgliche Handeln.

Beste Rohstoffe für ausgezeichnete Qualität

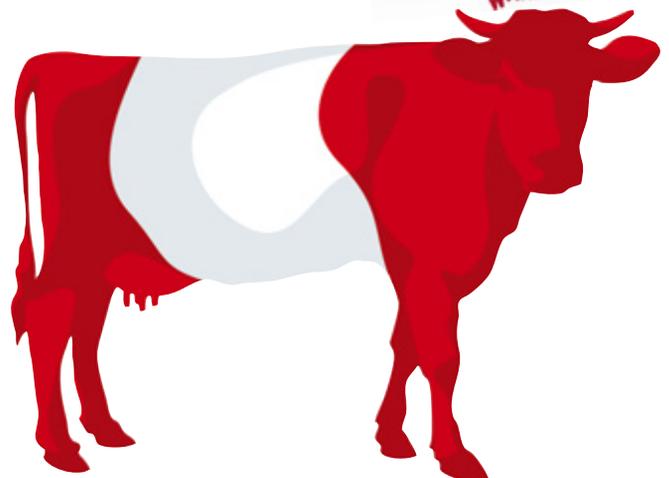
Die ANDECHSER NATUR Bio-Produkte werden – getreu dem Credo »Natürliches natürlich belassen« – ausschließlich aus besten Rohstoffen, ohne künstliche Zusatzstoffe, ohne Aromen und ohne gentech-

A faire Milch

Die couragierte Initiative gegen Bauernsterben und Milchkartelle

■ Die österreichische Milchproduktion ist in ihrer Vielfalt, Kleinheit, Nachhaltigkeit und Bäuerlichkeit einzigartig in Europa. Doch auch hier werden die Weichen immer mehr in Richtung Wachstum und Industrialisierung gestellt. Dem wollten eine Handvoll couragierter österreichischer Bauern und Bäuerinnen, auch unter Berücksichtigung des Rechts auf Ernährungssouveränität in den Entwicklungsländern, mit »A faire Milch« ein Pendant setzen. 2003 reagierten sie mit der Gründung des »Vereins der österreichischen Grünland- und Rinderbauern« als eine selbstständige, unabhängige Interessensgemeinschaft für Milch auf die katastrophal niedrigen Rohmilchpreise. Es begann eine wahre Tournee von Demonstrationen vor Supermärkten, Milchgenos-

KONSTANTIN
WECKER 40 JAHRE
WAHNSINN



ANDECHSER
NATUR



senschaften, Landwirtschaftskammern, Bauernbund und Parlament, und dabei war nicht zu übersehen: Die Milchbauern und -bäuerinnen sind ohne schlagkräftige Interessensvertretung zweifellos das schwächste Glied in der Wertschöpfungskette. Zweimal täglich seine Kühe zu melken und die Bewältigung eines strapaziösen Lebens- und Arbeitsalltags auf dem Bauernhof, wird den kleinen Milchbauern mit drückend niedrigen Milchpreisen und immer schlechter werdenden Rahmenbedingungen honoriert. Den aufsässigen Milchbauern war klar, dass nur durch Eigeninitiative diese Umstände verändert werden können, wie schwierig das auch immer sein würde. Der gnadenlose Preiskampf des Lebensmittelhandels und die Schwäche der Molkereigenossenschaften, hat in den letzten Jahren tausende bäuerliche Betriebe veranlasst, ihre Höfe zu schließen. Große Regionen in Österreich sind durch Abwanderung und Verwaldung ernsthaft bedroht, während in günstigen Lagen die Betriebe in großen Wachstumsschritten ihrer neuen Zukunft mit Massentierhaltungen und Verschuldung entgegenzueilen. Genauso betroffen von dieser Entwicklung sind auch das Lebensmittelhandwerk und die dörflichen Strukturen. Vor diesem Hintergrund und überzeugt von der Wichtigkeit der Fairtrade-Initiative, haben die aufsässigen Milchbauern 2006 den Entschluss gefasst mit der Marke »A faire Milch« diesen Entwicklungen entgegenzutreten. »A faire Milch« und bald auch »A faire Butter« sind das Gegenstück zu Preishämmern und Tiefpreislatten und deren zerstörerischen Folgen. »A faire Milch« wird von Milchbauern in ganz Österreich produziert. Sie bekommen für das Kilogramm Milch faire 10 Cent mehr, und diese bescheidenen 10 Cent mehr pro Kilogramm Milch bewirken einen gesunden Mehrwert, eine faire Zukunftschance und helfen zudem die Zukunft der heimischen Qualitätsproduktion zu sichern. Jeder und jede kann bei diesem Fairplay mitmachen, ob als Konsument oder Produzent.

www.afairemilch.at

A FAIRE MILCH ist einer der drei offiziellen Sponsoren der Jubiläumstournee

KONSTANTIN
WECKER 40 JAHRE
WAHSINN

A
faire
Milch

Es ist schon erstaunlich, das Leben von Josef

Typisch Ernst. Ich habe Ernst Mitterberger vor vielen Jahren bei einer Diskussionsveranstaltung kennengelernt. Irgendwie haben wir uns sofort verstanden, denn Ernst sieht, so wie ich, in der Gestaltung unseres Lebensraumes eine ganz große Möglichkeit, die uns Menschen gegeben ist. Wir können das Glück nicht zwingen, wir können das Leben nicht zwingen, aber wir können den Boden aufbereiten, auf dass unser Leben gelingen möge.

Im nun folgenden Text ist Ernst der Erzähler. Ernst selbst ist es, der damals der Bürgermeister war, der sich des Schicksals seines Gemeindebürgers »Josef« annahm.

Als er diese Geschichte erzählte, waren alle ergriffen. Viele weinten. Alle, und zu denen gehörte auch ich, spürten, dass Lebensraumpflege mehr als eine Gymnastikübung des Herzens sein kann.

Typisch Ernst! Er hat mich gebeten alle Namen zu verändern. Er ist so ein bescheidener Typ; will nur ja nicht im Vordergrund stehen. Er will diese Geschichte einfach erzählen, um Anstifter für Lebensraum- und Herzspflege zu sein. | Heini

Heini

Die Schönheit des Lebens in der tiefsten Krise neu entdecken



Es ist schon erstaunlich, das Leben von Josef. 1957 wurde er in ärmliche Verhältnisse in eine ländliche Gemeinde in Oberösterreich geboren. Sein Vater verstarb recht früh. Seine Mutter suchte Trost im Alkohol. Liebe und Geborgenheit waren ihm fremd. Nach der Volksschule begann er mit einer Tischlerlehre, die er auch abschloss. Er heiratete und es kamen drei Kinder zur Welt. Seine Frau war bald überfordert mit Kindern und dem Haushalt. Sie wendete sich so wie ihr Mann dem Alkohol zu, bis die Ehe völlig zerrüttet war. Die Jugendwohlfahrt musste ihnen die Kinder wegen drohender Vernachlässigung abnehmen. Es kam zur Scheidung.

Josef lebte nun völlig alleine und ohne Hoffnung im kleinen Anwesen, zu dem einige Joch Grund gehörten. Er wurde immer mehr zum nicht erwünschten Randalierer in den Gaststätten der kleinen Gemeinde. Der damalige Bürgermeister, der mit einer gelungenen Dorf- →

Es ist schon erstaunlich, das Leben von Josef



Wir neigen dazu, Erfolg eher nach der Höhe unserer Gehälter oder nach der Größe unserer Autos zu bestimmen als nach dem Grad unserer Hilfsbereitschaft und dem Mass unserer Menschlichkeit.

MARTIN LUTHER KING



Wenn du vor mir stehst und mich ansiehst, was weißt du von den Schmerzen, die in mir sind und was weiß ich von den deinen. Und wenn ich mich vor dir niederwerfen würde und weinen und erzählen, was wüsstest du von mir mehr als von der Hölle, wenn dir jemand erzählt, sie ist heiß und fürchterlich. Schon darum sollten wir Menschen voreinander so ehrfürchtig, so nachdenklich, so liebend stehen wie vor dem Eingang zur Hölle. FRANZ KAFKA

→ erneuerung die Häuser des Ortes nicht nur verschönerte, sondern auch wieder mit Leben füllte, wollte nicht hinnehmen, dass bei Josef alles beim Alten blieb. Er holte Josef versuchsweise in ein Beschäftigungsprojekt für Langzeitarbeitslose, welches vom AMS unterstützt wurde. Während der Arbeitszeit galt striktes Alkoholverbot, aber nach Arbeitsschluss, besonders am Wochenende, siegte die alte Sucht bei Josef. So auch am Freitag, den 11. Jänner 1996.

Josef wollte unbedingt, trotz starker Alkoholisierung und ungeeigneter Arbeitsschuhe, beim Eisstockschießen auf der Eisbahn mitmachen. Er stürzte zweimal auf dem Eis und zog sich beim Aufprall auf eine Betonbegrenzung ein Schädel-Hirn-Trauma zu. Bewusstlos ins Krankenhaus eingeliefert, lag er gut drei Monate nicht ansprechbar, auf der Intensivstation des Krankenhauses Vöcklabruck. Auf Vorschlag einer Krankenschwester nahm der Bürgermeister das Bellen seines Hundes, der in dieser Zeit von einem Nachbarn betreut wurde, auf eine Tonkassette auf. Mit diesem Bellen gelang es, den Schwerstverletzten aus dem Tiefschlaf zu holen. Sein Zustand war schockierend. Keine Sprach- und Schreibfähigkeit mehr und eine sehr eingeschränkte Beweglichkeit einer Körperhälfte. Durch das ständige Reißen mit dem noch beweglichen Fuß am Gitter seines Krankenbettes merkte man seine große Verzweiflung. Nach längerer Zeit im Krankenhaus sind die offenen Stellen am Körper zwar abgeheilt, aber der Gesamtzustand blieb erbarmenswert.



Josef wurde gegen seinen Willen zur Reha nach Wien-Meidling überstellt. Beim ersten Besuch des Bürgermeisters wurde diesem vom Personal der Reha-Anstalt kaum Hoffnung für einen zu erwartenden Fortschritt gemacht. Josef lehnte nämlich jede Therapie ab. Diese Ausweglosigkeit veranlasste den Bürgermeister, die Anschrift von Josef im Reha-Zentrum auf Klebeetiketten zu schreiben. Er verteilte diese an mehrere Personen im Ort mit der Bitte, an Josef einige Zeilen zu richten, ihm ein Foto oder eine Regional- bzw. Gemeindezeitung zu schicken.

Die vom Bürgermeister angesprochenen Personen erfüllten gerne sein Ersuchen. Ab jetzt erhielt Josef ständig Post aus der Heimat und wurde so zum umfangreichsten Empfänger in der Reha-Anstalt. Er spürte, dass er von den Menschen seiner Gemeinde nicht vergessen und abgeschrieben wurde. Er begann die angebotenen Therapien mit erstaunlicher Konsequenz und Ausdauer auszuführen. Die Freude an den kleinen Fortschritten, die Josef machte, erfasste auch die beherzten Therapeutinnen, die mit großer Zuwendung mit ihm arbeiteten. Er erlernte auch wieder Buchstaben zu Worten zusammenzufügen und sogar wieder verschiedene Silben auszusprechen. Nach sieben Monaten in Wien-Meidling kehrte er, zwar noch stark beeinträchtigt, in sein Haus zurück.

Seither führt er selbst den Haushalt. Ja, er kümmert sich mit großer Hingabe sogar um eine Anzahl von Kleintieren, die zu einer seiner Lebensfreuden geworden sind. Von der Heuernte bis zur Schneeräumung geht sein Einsatz, trotz seiner schweren Behinderungen. Seit der Rückkehr in sein Haus führt er Aufzeichnungen über die durchgeführten Arbeiten und sein jetziges Leben. Auf den ersten Seiten seines »Tagebuches« schreibt Josef, dass er erst in seinem »zweiten Leben« die Schönheit und Bedeutung des Lebens erfahren hat. Er macht sich seither auch zunehmend Sorgen über die Gedankenlosigkeit von vielen Menschen im Umgang mit Energie, Boden, ja der gesamten Schöpfung. Josef zeigt seinem Umfeld: Nichts, aber auch gar nichts, muss so bleiben wie es ist. Eine Umkehr ist möglich und kann neue Lebensfreude, Sinn und Kraft auch in ein sinnlos erscheinendes Leben bringen. Josef ist überzeugt, er hat dieses neue Leben nicht verdient, sondern er hat es als Geschenk empfangen.

Vom Geben und Nehmen

Afrikas unfassbare Diskrepanz zwischen seinen Förderungen und Forderungen



Wie Jean Ziegler sagt, geht es nicht darum, den Armen mehr zu geben, sondern weniger zu stehlen. Trotzdem helfen wir, so gut wir eben können – und das geht überhaupt nur dank eurer Spenden! Dafür herzlichen Dank! Details zur Grafik in der Spalte rechts.

19-jährig fuhr ich mit meinem Freund Reinhold mit dem Moped von Schwabenstadt nach Tansania. Auf dieser Reise waren wir oft mit unglaublich schwerer Not konfrontiert. Nach unserer Rückkehr fingen wir beide ein Medizinstudium an. 1973 waren die Zeiten auf der Uni wild und schön. Nächtelange Diskussionen über Gott und die Welt. Immer war Gerechtigkeit ein zentrales Thema. Auf der Uni, in den Cafehäusern und auf der Straße.

Irgendwann war mir klar, dass die Not in Afrika ihre Ursache oft bei uns, in der reichen Welt, hat. Die Sklaverei ist abgeschafft, der Kolonialismus vorbei, aber die Ausbeutung treibt reiche Blüten. Der Reichtum Afrikas verschärft die prekäre Lage nur noch. Mehr und mehr fruchtbares Ackerland gerät in die Hände von Investoren; es nährt nicht die Hungrigen, sondern ... Die ungeheuren Bodenschätze machen die Reichen reicher, Privatarmeen sorgen für pünktliche Lieferung in den Westen, aber auch nach China. So sind die Nöte der Menschen Afrikas seit 1973 mehr und nicht weniger geworden, obwohl wir (damit meine ich die reichen Länder) uns Jahr für Jahr mehr und mehr aus Afrika herausholen. Siehe Grafik und die Details dazu in der Marginalspalte rechts.

Diese unfassbare Diskrepanz gibt einen Hinweis auf den ungeheuren Reichtum des afrikanischen Kontinents, aber auch auf die unsagbare und erbarmungslose Gier der Drahtzieher mit Sitz in den reichen Ländern der Welt, zunehmend aber auch in China.

Was sollen und wollen wir in diesem Wahnsinn also mit unseren kleinen Projekten in Afrika?

Eines ist klar: wir können, obwohl wir's wollen, diesen Wahnsinn nicht so einfach stoppen. Wir können aber in Mitgefühl und Verbundenheit (wenigstens ein bisschen etwas) geben. Es tut uns selber gut, wenn wir von unserem Zuviel dorthin etwas abgeben, wo es viel zuwenig gibt. Der Grafiker Stefan Sagmeister bringt's auf den Punkt:

Helping other people helps me.

Claudia, unsere Chefbuchhalterin, schickt uns wöchentlich eine Excel-Liste mit den aktuellen Spendeneingängen. So freuen wir uns Woche für Woche, wenn wir sehen, dass die Spendengelder von unseren LeserInnen, KundInnen und FreundInnen recht kontinuierlich auf dem Konto »Heini für Afrika« eintreffen. Im Laufe eines Jahres kommen so rund 200.000 Euro zusammen, die wir stellvertretend an unsere neun Projekte in Tansania, Kenya und Äthiopien vergeben dürfen. Wir sind in der glücklichen Lage, dass wir wirklich die ganze Summe bis zum letzten Cent direkt in die Projekte fließen lassen können. Einmal weil die Buchhaltung unserer Firma die Verwaltung der Spendengelder mit professioneller Sorgfalt erfüllen kann. Und dann ist der *brennstoff* natürlich auch ein Glück. Er liefert vier Mal im Jahr »Brennstoff für Herz und Seele« und ist damit ein guter Platz, um darin auch von den Projekten in Afrika zu erzählen.

Dieser *brennstoff* trägt den Titel »Sehnsucht – bist du noch da?« Ich bin fest davon überzeugt, dass die Sehnsucht sowieso unausrottbar ist. Sie kann verschüttet sein, manchmal schlummert sie auch nur und wartet darauf, wach geküsst zu werden. Dies ist unser letzter *brennstoff* vor Weihnachten. In der Weihnachtsbotschaft steckt eine Ursehnsucht: *Friede den Menschen auf Erden, die guten Willens sind.*

Friede braucht Gerechtigkeit. Unsere Afrika-Projekte machen das Leben für zehntausende AfrikanerInnen dort und da ein bisschen leichter. In ihrem Namen wollen wir euch schon im Vorhinein für euren guten Willen und die weitere unerschütterliche Solidarität und Hilfsbereitschaft danken.

Heini Staudinger

AFRIKA BEKOMMT

30 Milliarden Dollar »geben« die reichen Länder an Hilfe

AFRIKA ZAHLT ODER VERLIERT

21 Milliarden Dollar für den Schuldendienst; oft für verantwortungslose Kredite

46,3 Milliarden Gewinn, gemacht von multinationalen Konzernen

3 Milliarden für Überweisungsgebühren aller Art

17 Milliarden Dollar für illegale Abholzungen

35,3 Milliarden Dollar durch Steuerflucht, erleichtert durch Steuerparadiese

6 Milliarden Dollar für Fachkräfte in Medizin und anderen Fachbereichen

36,6 Milliarden für Schäden durch Klimawandel

25,4 Milliarden für Kredite von anderen Staaten

1,3 Milliarden für illegalen Fischfang

SUMME

AFRIKA ZAHLT ODER VERLIERT PRO JAHR 192 MILLIARDEN DOLLAR

AFRIKA BEKOMMT HILFE IN SUMME PRO JAHR 30 MILLIARDEN DOLLAR



AFRIKA-SPENDENKONTO

lautend auf
Heinrich Staudinger für Afrika
Kennwort: **brennstoff 38**
Konto-Nr. 1.370, Raika 32415
IBAN
AT18 3241 5000 0000 1370
BIC
RLN WAT WWO WS

Oskarl

für Improvisation und Systemdesertion



Pannonische Tafelfreuden im »Wohnzimmer« in Eisenstadt



Intelligenz ist nicht nur eine Frage des Geistes, sondern auch eine des Herzens.

IMMANUEL KANT

Der »Oskarl für ImprovisiererInnen« ist inzwischen eine fixe Einrichtung im *brennstoff*.



Schicken Sie uns bitte geglückte Beispiele aus Ihrem Alltag!

An: brennstoff@gea.at

Mut und Widerstand Es geht uns gut. Laut Statistik sogar super gut. Österreich wie Deutschland gehören zu den reichsten Ländern dieser Welt. Reichtumstendenz steigend. Armutstendenz ebenso. Die Schere zwischen Arm und Reich geht weiter auf. Wenn die, die zu viel haben, denen, die zu wenig haben ... So könnte es gehen. Tut es aber nicht. Nirgendwo auf der Welt herrscht die Selbstverständlichkeit einer Umverteilung von Zuviel auf Zuwenig. Das Angebot in den Supermärkten ist ein Spiegel unseres durchgeknallten Konsumverhaltens. Das logische »Zuviel« der Riesensortimente wird allabendlich in die Mülltonnen von Spar, Billa, Lidl usw. entsorgt. Valentin Thurns Dokumentarfilm *Taste the Waste* erschütterte uns 2011 mit seinen schockierenden Zahlen und Vergleichen und machte so manchen Konsumbürger zum Wut- und Mutbürger – stiftete an zum Containern oder Dumpstern.

Die *Tafeln* sind ein Netz von gemeinnützigen Hilfsorganisationen in Europa und Amerika. Sie sammeln Lebensmittel, die aus diversen Gründen nicht, oder nicht mehr, für den Verkauf bestimmt sind und im Müll landen würden, um sie an Menschen in Not entweder zu verschenken oder gegen geringes Entgelt zu verkaufen. Andrea Roschek, sie ist Herz und Hirn der *Pannonischen Tafel* in Eisenstadt, hat uns erzählt, dass es den *Tafeln* durch viel Überzeugungsarbeit gelungen ist, von einigen Supermärkten das Einverständnis zu bekommen, abgelaufene Waren abzuholen, bevor sie im Müll landen. Unglaubliche 10 Tonnen Lebensmittel, Hygieneartikel und andere Produkte werden wöchentlich von Andrea und ihrem Team gesammelt, umverteilt oder für das tägliche vegane Menü im »Wohnzimmer in Eisenstadt« (www.pannonischetafel.com) verkocht.

Unser Oskarl soll heute an Andrea und ihre Pannonische Tafel gehen; stellvertretend für all jene, die mit ihrem Engagement Widerstand leisten gegen den himelschreienden Wahnsinn unserer Konsum-Gesellschaft. Vor allem wollen wir ihn auch jenen engagierten VerkäuferInnen verleihen, die dem Unsinn trotz des Risikos von Kündigung und Bußgeldern Parole bieten und damit manch einkommenschwachen Haushalt unterstützen und entlasten. Auf dass euch, ihr Mutigen und Engagierten, unser Oskarl in eurem Widerstand Kraft geben möge.

Sylvia Kislinger



Wir verlosen

UNTER ALLEN NEUEN *brennstoff*FörderABONnentInnen

5 CDs + 5 Bücher

Konstantin Wecker
Wut und Zärtlichkeit

Konstantin Wecker
Mönch und Krieger

brennstoff FörderABO

Wir liefern den *brennstoff*. GRATIS. 4 x im Jahr – und demnächst auch online. Wer möchte, kann das gute Werk befeuern. Mit einem *brennstoff*FörderABO. Ob 5 oder 500 Euro – die Höhe der Förderung bestimmst du selbst. Wir versprechen im Gegenzug, dass wir nicht braver werden.

brennstoffFörderABO
PSK-Konto-Nr. 9.647.574
BLZ 60000 · Konto lautend auf
Heinrich Staudinger GmbH
BIC OPSK ATWW
IBAN AT81 6000 0000 0964 7574
Kennwort: brennstoff

Bitte gib deinen Namen, deine Adresse und eventuell deine Kundennummer an (siehe Adressfeld).
Schreib bitte an:
brennstoff@gea.at

Komm mit uns nach Afrika

Für folgende drei Walking-Safari-Termine können wir dir/euch noch freie Plätze anbieten:

- 4. bis 17. April 2015
- 2. bis 15. Mai 2015
- 6. bis 19. Juni 2015

Unser Maasai-Freund Emmanuel Killel und seine NEXT GENERATION sind die Chefs dieses Abenteuers. Wir von GEA verstehen uns als unterstützende Werbe- und Kommunikationsplattform. Der Gesamtpreis für die Reise beträgt inkl. Flugkosten Euro 1.900,-
Mehr Informationen zur Walking Safari auf www.gea.at/walkingsafari
Interesse? Bitte an walkingsafari@gea.at

GE GE GE

Gelesen. Gehört. Gesehen.



Schattenstrategen,
Kriegstreiber,
stille Profiteure
1914/2014

Grace Schireson **ZenFrauen. Jenseits von Teedamen, Eisernen Jungfrauen und Macho-Meisterinnen**

WER Zen-Buddhismus hört, denkt schnell mal an japanische Samurai und Schwertkämpfer, an kahlgeschorene Mönche, die als Zen-Meister ihren Schülern irritierende Aufgaben stellen und andere Macho-Bilder. Dass es schon immer auch *Zen-Meisterinnen* gegeben hat, ist ein verdrängter Aspekt der Geschichte. Grace Schireson, selbst Zen-Meisterin in der Linie von Sunryu Suzuki, Äbtissin eines Zen-Klosters, klinische Psychologin und mehrfache Großmutter, bringt die verstreuten und verdrängten Überlieferungen der Zen-Frauen ans Licht. Dabei kann sie sich auf historische Forschungen stützen, die verblüffende neue Einsichten bringen. Etwa hatte Bodhidharma, der Begründer des Zen-Buddhismus, auch eine Nachfolgerin! Schireson zeigt beeindruckend, wie diese Frauen in patriarchalen Gesellschaften ihren Weg gehen konnten, als Frauen und gegen alle Widerstände.

Ursula Baatz

Anne Morelli **Die Prinzipien der Kriegspropaganda**

DIE französische Historikerin Anne Morelli hat ein Buch über »Die Prinzipien der Kriegspropaganda« verfasst mit Beispielen vom Ersten Welt-

Die Grundprinzipien der Kriegspropaganda

1. Wir wollen keinen Krieg.
2. Das feindliche Lager trägt die alleinige Schuld am Krieg.
3. Der Feind hat dämonische Züge (oder »Der Teufel vom Dienst«).
4. Wir kämpfen für eine gute Sache und nicht für eigennützige Ziele.
5. Der Feind begeht mit Absicht Grausamkeiten. Wenn uns Fehler unterlaufen, dann nur versehentlich.
6. Der Feind verwendet unerlaubte Waffen.
7. Unsere Verluste sind gering, die des Gegners enorm.
8. Unsere Sache wird von Künstlern und Intellektuellen unterstützt.
9. Unsere Mission ist heilig.
10. Wer unsere Berichterstattung in Zweifel zieht, ist ein Verräter.

krieg bis zum Irakkrieg. Diese Grundprinzipien (siehe oben) wurden zur Zeit des Ersten Weltkriegs vom englischen Diplomaten und Pazifisten Lord Arthur Ponsonby erkannt und zum Zwecke der Aufklärung veröffentlicht. Sie werden – leider! – noch immer angewandt. So sind wir ja auch im NATO-Russland-Konflikt um die Ukraine der täuschenden und hetzerischen Wirkung dieser unseligen Prinzipien in unterschiedlichen Dosierungen ausgesetzt ... Ein erhellendes, wichtiges Buch, das Sie unbedingt lesen sollten! Moreau



Grace Schireson
ZenFrauen
Jenseits von Teedamen,
Eisernen Jungfrauen und
Macho-Meisterinnen
edition steinrich



Anne Morelli
**Die Prinzipien der
Kriegspropaganda**
zu Klampen Verlag



Dr. Daniele Ganser
ist Historiker, Energieexperte und Friedensforscher. Mit »NATO Geheimarmeen in Europa – Inszenierter Terror und verdeckte Kriegsführung« hat er bereits 2005 einen internationalen Sachbuch-Bestseller vorgelegt. Im Internet finden Sie eine Vielzahl hervorragender Vorträge und Gespräche mit Daniele Ganser, dem es spielend gelingt, historische und aktuelle Zusammenhänge transparent zu machen. Wissenschaft im Dienste des Friedens. Informationen und viele Videos finden Sie auf www.danieleganser.ch

ZUR LAGE I



Kriege brechen nicht einfach aus, Kriege werden gemacht. Wer die Wegbereiter des 1. Weltkriegs waren, dem geht Wolfgang Effenberger, Fachmann für Geopolitik, im ersten Teil dieses Buches nach. In Teil 2 ergänzt der erfahrene ehemalige CDU-Politiker Willi Wimmer, ein vehementer Kritiker der gegenwärtigen NATO-Politik, den historischen Part mit Überlegungen zur aktuellen Lage. Wolfgang Effenberger und Willi Wimmer **Wiederkehr der Hasardeure** Zeitgeist

ZUR LAGE II



»Ansichten eines Putinverstehers oder wie uns die Medien manipulieren«, so heißt dieses wichtige Buch im Untertitel. Während der überwiegende Teil der Medien sich an der propagandistischen Hetze gegen Putin beteiligt, haben diese Autoren genau recherchiert, wie es zu einer der gefährlichsten Krisen der Gegenwart kommen konnte. Dabei nehmen sie auch die fragwürdige Rolle der Medien kritisch in den Blick. Matthias Bröckers, Paul Schreyer **Wir sind die Guten** Westend

ZUR LAGE III



Im Original heißt dieser Tatsachenbericht, der sich liest wie ein Thriller, *No place to hide*. Und es gibt tatsächlich keinen Platz, um sich zu verstecken: der US-Geheimdienst NSA überwacht buchstäblich ALLES. Dass diese Behauptung nicht mehr als Verschwörungstheorie abgetan werden kann, verdanken wir Edward Snowden. Mit-Aufdecker Glenn Greenwald erzählt Snowdens Geschichte und beleuchtet die Folgen. Glenn Greenwald **Die globale Überwachung** Droemer

WIDERSTAND



»Es gibt Dinge, für die es sich lohnt, eine kompromisslose Haltung einzunehmen«, sagte der Theologe und Widerstandskämpfer Dietrich Bonhoeffer. Am 9. 4. 1945, kurz vor Kriegsende, wurde er als einer der letzten NS-Gegner, die mit dem Stauffenberg-Attentat in Verbindung gebracht wurden, hingerichtet. Moritz Stetters Graphic Novel erzählt in bewegenden SW-Bildern Bonhoeffers Leben, Wirken und Sterben. Moritz Stetter **Bonhoeffer** Graphic Novel · Gütersloher Verlagshaus

Ich werde manchmal gefragt, warum ich denn »immer noch« für Gerechtigkeit, Friede und die gute Schöpfung eintrete. »Immer noch?« frage ich zurück, wir fangen doch gerade erst an, aus der Verbundenheit mit dem Leben heraus, zu kämpfen, zu lachen, zu weinen. Wir können uns doch nicht auf das geistige Niveau des Kapitalismus zurückschrauben und ständig »Sinn« mit »Erfolg« verwechseln. Dorothee Sölle

Dorothee Sölle
Mystik und Widerstand



Ein Buch, das mich seit einigen Tagen fesselt und nicht mehr loslässt: »Mystik und Widerstand« von Dorothee Sölle.

Immer schon habe ich diese streitbare und friedensbewegte Theologin bewundert. Welcher Theologe wagt sich schon an Sätze wie diesen: »Ich spreche zu Ihnen als eine Frau, die aus einem der reichsten Länder der Welt kommt; einem Land mit einer blutigen, nach Gas stinkenden Geschichte ... Reich ist die Welt, in der ich lebe, vor allem an Tod und besseren Möglichkeiten zu töten.«

1997 erschien dieses Buch bereits, ich habe es damals nicht gelesen. Nun wurde es nach ihrem Tod noch einmal veröffentlicht, vom Kreuz Verlag, mit einem beachtenswerten Vorwort ihres Ehemannes Fulbert Steffensky.

Das Werk gehört zu den Büchern, bei denen ich das Gefühl habe, hier schreibt mir jemand aus der Seele, ja, fast als würde diese Autorin mich persönlich kennen.

Das, was ich seit über 10 Jahren mit meinem Webmagazin »Hinter den Schlagzeilen« zu erreichen versuche, eine Annäherung sich politisch engagierender Menschen an spirituell Suchende und umgekehrt, ist mit diesem Buch Zeile für Zeile besser begründet, als ich es je könnte.

»Mystik ist die Erfahrung der Einheit und der Ganzheit des Lebens. Mystische Lebenswahrnehmung, mystische Schau ist dann auch die unerbittliche Wahrnehmung der Zersplitterung des Lebens. Leiden an der Zersplitterung und sie unerträglich finden, das gehört zur Mystik ... Der Widerstand von Franziskus oder Elisabeth von Thüringen oder von Martin Luther King wächst aus der Wahrnehmung der Schönheit. Und das ist der langfristigste und der gefährlichste Widerstand, der aus der Schönheit geboren ist.«

All die wichtigen Erfahrungen kleiner Kinder, das Erleben des Staunens, der kleinen Wunder, nicht rational erklärbarer Wahrnehmungen unsichtbarer Freunde und so vieles mehr aus den rein geistigen Bereichen, werden den



BITTE KAUF WARMER SCHUHE

Waldviertler Eisbären

mit echtem Schaffell in den Farben marille, nautica und pinie. Größen: 35 – 48

€ 185,-



Waldviertler®



Achtundzwanzig x in Österreich
Sechzehn x in Deutschland
Ein x in der Schweiz

Alle Adressen auf der Rückseite dieser brennstoff-Ausgabe!

www.gea.at

Menschen in unserer Kultur mit einer schnell überwundenen Kindheit gründlich ausgetrieben. Wir erklären sie dann zu Spinnereien, wir privatisieren sie mit den beliebten Nichts-als-Formeln ... Einbildung, schlechte Verdauung, Überreizung müssen erhalten. Wir treiben sie unseren Kindern aus und zerstören sie zugleich in uns selber.

»Vielleicht ist die Trivialisierung des Lebens die stärkste antimystische Kraft unter uns.« Es wird dir nicht verboten zu spinnen oder zu träumen, »du kannst alles denken, fühlen, erfahren und mitzuteilen versuchen: Sobald es ans Licht tritt, wird es entwichtigt, sinnlos gemacht, abgetan, weil es sich in Bezug auf die bei uns herrschende Währung nicht konvertieren lässt. Es bringt nichts, es lässt sich nicht verwerten, es ist ohne Entgelt.«

Das Buch macht Mut zu dem zu stehen, was man in den stillsten und glücklichsten Momenten des Lebens erfahren darf: Es gibt eben so vieles mehr, als nur materielle Güter, es gibt ein Ewiges, in der Sprache der Mystiker das »Nun«, das immerwährende Jetzt, das wir in uns tragen und das entdeckt werden will. Und wir dürfen uns diese Sehnsucht nicht rauben lassen.

»Mein Ziel ist es, die Erfahrung des unbekanntem Lebens »zurückzuholen« als etwas, das uns gestohlen wurde, noch ehe wir geboren waren. Ich will mich dem schicksalhaften Zwang der Moderne nicht absolut unterwerfen und entsprechend nicht die Wissenschaft zu dem totalitären Gott machen, neben dem wir keine anderen Götter haben sollen«, schreibt Dorothee Sölle.

Diesen schicksalhaften Zwang der Moderne nannte Max Weber die »Entzauberung der Welt« und genau dieser Entzauberung will auch ich mich nicht beugen. In der Poesie und in der Musik spüre ich manchmal diesen Zauber und ich weiß dann wieder, welche Kraft Worte und Ideen haben können.

Mystik und Widerstand und damit auch politisches Engagement sind untrennbar miteinander verbunden. Diesem großartigen Buch gelingt es, das zu beweisen.

»Du stilles Geschrei« heißt das Buch im Untertitel. Es ist dieses stille Geschrei in uns, das uns auffordert, uns weiter zu engagieren und weiter nach der Quelle des Seins zu suchen.

Konstantin Wecker



Dorothee Sölle
Mystik und Widerstand
Du stilles Geschrei
Mit einer Einleitung von Fulbert Steffensky
Kreuz Verlag



GEA Akademie

Den Sinnen vertrauen, das Eigene entwickeln,
neugierig bleiben oder: werden.

GEA Akademie

Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt
Niederschremser Straße 4b
3943 Schrems
Niederösterreich

Unterkunft

17 gemütliche Gästezimmer
und 2 Gästewohnungen stehen für unsere Seminargäste bereit:
Einzelzimmer/Nacht 40,—
Doppelzimmer/Nacht 55,—

Wohnung 1 (max. 4 Gäste) 90,—
Wohnung 2 (max. 6 Gäste) 110,—
oder Matratzenlager 10,— Euro

Information, Anmeldung, Zimmerreservierung

GEA Akademie
Telefon +43 (0) 2853/76503-60
E-Mail: akademie@gea.at
www.gea.at/akademie



1



VOLL DA UND GANZ WEG

Tage mit Meditation und Wanderungen
Kursleitung: Astrid Mahrle

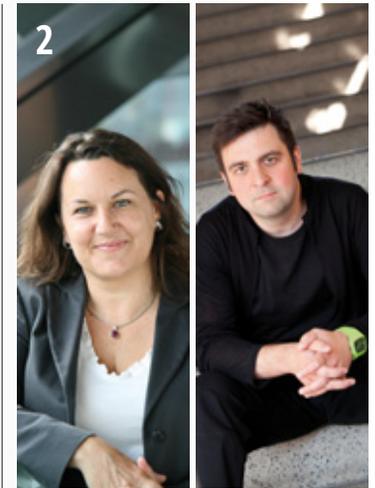
Es gibt diese besonderen Momente im Leben, in denen wir uns gegenwärtiger, lebendiger fühlen, in denen wir »bei uns« sind. Astrid Mahrle weiß als Meditationsleiterin und Pilgerbegleiterin mit langjähriger Erfahrung in der Traum- und Leibarbeit diese besonderen Momente zu erwecken. Dieses Wochenende ermöglicht euch durch Meditation, Wanderungen im Schweigen, Körperwahrnehmungsübungen, aber auch durch persönliche Zeiten und Austauschrunden, aus dem Alltag herauszutreten. Voll da und ganz weg zu sein – sich Zeit nehmen für (das eigene) drinnen und draußen; eintauchen in die eigene Lebenswirklichkeit – hin zu dem, was »kommen will«. In diesem Sinne: Herzlich willkommen im Waldviertel, einem der besten Orte zum »Voll-da-und-ganz-weg-sein«. Mehr Infos zu diesem Kurs unter www.gea.at/akademie

Termin FR, 9. Jänner, 19 Uhr,
bis SO, 11. Jänner 2015, 13 Uhr

Kursbeitrag 160,—

Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt und Umgebung

2



ÄHM, JA ALSO ...

Wir gehen mit dir durch deine ganz persönliche, individuelle Höhle
Kursleitung: Wojciech Czaja und Bettina Wegleiter

Wojciech ist zu Heini nach Schrems gekommen, um mit ihm ein Interview für die *Standard*-Wohnbeilage zu machen – und es war keine Zeit zum Aufräumen. Fast hätte es ihm die Sprache verschlagen. Aber nur fast, denn Wojciech ist Profi für Situationen (z. B. Vorstellungsgespräche, Projektpräsentationen, Interviews und öffentliche Auftritte), in denen einem plötzlich die passenden Worte fehlen. Gemeinsam mit ihm und Bettina Wegleiter werdet ihr an diesem Wochenende theoretisch fundierte, vor allem aber praktische Tricks kennenlernen, die es ermöglichen, selbst in aussichtslosesten Situationen die Message auf den Punkt zu bringen. Die beiden Vollprofis werden euch für die schlimmsten Momente wappnen und gehen mit jeder/jedem von euch durch ihre/seine ganz persönliche, individuelle Höhle. Mehr Infos zu diesem 2-Tage-Seminar auf www.gea.at/akademie.

Termin FR, 9. Jänner, 19 Uhr,
bis SO, 11. Jänner 2015, 13 Uhr

Kursbeitrag

420,— (Business)

330,— (Privatzahler)

210,— (Studierende; Sozialtarif auf Anfrage)

Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



HOMÖOPATHIE FÜR LAIEN

Kursleitung: Dr. Norbert Wißgott und Dr. Christa Weidl

Bisher hat Bernhard Schmid die Homöopathie-Seminare in der GEA-Akademie geleitet. Nun hat uns der kluge Bernhard geschrieben: »Irgendwann ist es an der Zeit, den Hof von der einen Generation in die Hände der nächsten zu übergeben. Die Alten dürfen ruhiger werden. Die Zeit des Wurschtelns ist vorbei. Ihre Weisheit und Erfahrung geben sie an die Jungen weiter. Die wiederum danken es mit ihrer Lebendigkeit und ihrem Eifer. So ist das auch im Waldviertel. In der Homöopathie haben wir keine Höfe. Aber mit der Weisheit und der Erfahrung halten wir es genauso wie bei den Hofübergaben. Daher habe ich den Entschluss gefasst, dass es an der Zeit ist, mein reiches Füllhorn über Christa und Norbert auszuschütten. Nun sollen die beiden den Menschen in der GEA-Akademie die Homöopathie vermitteln. Und warum geht mein Hof ausgerechnet an die beiden? Ganz klar: weil ihnen die Homöopathie genauso am Herzen liegt wie mir. Das meint im Ernst euer Bernhard Schmid.«

So werden an diesem Wochenende erstmals Norbert und Christa – für Laien verständlich – aufzeigen und erklären, wie Ähnliches mit Ähnlichem behandelt bzw. geheilt werden kann. Mehr Infos zu diesem Kurs unter www.gea.at/akademie

Termin FR, 16. Jänner, 19 Uhr, bis SO, 18. Jänner 2015, 13 Uhr

Kursbeitrag 160,—

Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt

Man hört immer von Leuten, die vor lauter Liebe den Verstand verloren haben; aber es gibt auch viele, die vor lauter Verstand das Herz verloren haben. JEAN PAUL

4



WORTSCHÄTZE

Schreiben, schreiben, schreiben mit Brigitta Höpler

»Ein Schreibseminar bei Brigitta Höpler verspricht, dass endlich geschrieben werden wird, was man immer schon aufschreiben wollte oder sollte. Was aber tatsächlich passiert, ist, dass man verführt wird, in das Unbekannte hineinzuschreiben. Erst in dem Moment, wo aufgeschrieben wird, bemerkt man, dass es das Eigene ist, wofür man gerade Worte und Sätze sucht.« Elisabeth Kopf hat das geschrieben. Sie war schon »schreiben« bei der Brigitta. Super, Elisabeth. Danke. Es geht an diesem Wochenende also um's Schreiben, genauer um die Lust am Schreiben. Mit Einfällen und Worten spielen, herumfliegende Ideen festhalten, Altes loswerden, Neues entdecken. Willkommen in Schrems, ihr SchreiberInnen! Mehr Informationen zu diesem Kurs unter www.gea.at/akademie



Termin FR, 16. Jänner 19 Uhr, bis SO, 18. Jänner 2015, 13 Uhr

Kursbeitrag 160,—

Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt

5



BONGOBONGO 1 Das Rhythmus- und Trommelseminar für Anfänger
BONGOBONGO 2 Das Rhythmus- und Trommelseminar für leicht Fortgeschrittene und Fortgeschrittene
 Kursleitung: Franz Frank alias Bongo

»Ich bin noch ganz im Taumel der Trommlei« – das hab ich im *brennstoff* bei der Ankündigung des ersten Trommelkurses mit Bongo geschrieben. Mittlerweile trommeln und taumeln schon ziemlich viele wie ich. Sein Sager: »Geht ned, kaun i ned – gibt's ned!« macht einfach Mut zum Mitmachen. Franz Frank alias Bongo gehört zu den Gründungsvätern der legendären Waldviertler Band »Bluespump« und will an diesen Wochenenden mit einfachsten Übungen in Rhythmen (ver)führen – im Jänner die Anfänger und im März die leicht Fortgeschrittenen. Mehr Infos zu beiden Trommelkursen auf www.gea.at/akademie

Termine

Trommeln für Anfänger

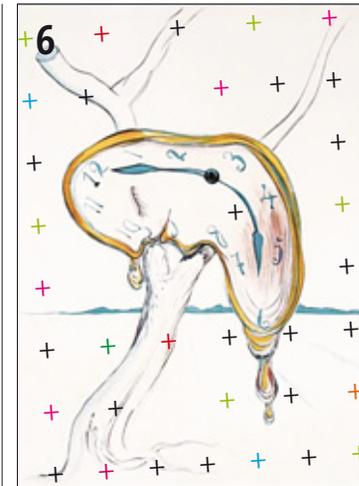
FR, 16. Jänner, 19 Uhr, bis SO, 18. Jänner 2015, 13 Uhr

Trommeln für leicht Fortgeschrittene und Fortgeschrittene

FR, 13. März, 19 Uhr, bis SO, 15. März 2015, 13 Uhr

Kursbeitrag 160,—/Kurs

Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



UHRENWERKSTATT

Einführung in die Kunst des Uhrmacherhandwerks

Kursleitung: Michael Müller

Immer mehr Produkte werden bewusst irreparabel erzeugt. Nicht reparieren, sondern neu kaufen ist die Devise unserer Wegwerfgesellschaft. Dem will Michael Müller, Uhrmachermeister seit 25 Jahren, an diesem Wochenende entgegenwirken. Anhand des Schweizer Taschenuhrwerks Unitas 6497 wird Michael jede und jeden von euch in die hohe Kunst des Uhrmacherhandwerks einführen. Gemeinsam werdet ihr diese mechanische Taschenuhr – ein kleines Wunderwerk der Technik – in ihre sämtlichen Einzelteile zerlegen, reinigen, zusammenbauen, ölen und regulieren, bis jedes einzelne Uhrwerk wieder tadellos funktioniert. Michael weiß (fast) alles über die Funktionen der Uhr, über ihre Geschichte, Entwicklung und Technik. Eure eigenen Uhren könnt ihr gerne zur Begutachtung, nicht aber zur Reparatur, mitbringen. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 23. Jänner, 19 Uhr, bis SO, 25. Jänner 2015, 13 Uhr

Kursbeitrag 160,—

Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



Wurf dein Herz über



7

MYTHENAUFSTELLUNGEN
 als neue Zugänge zu familiären, kollektiven
 und traumabedingten Dynamiken
 Kursleitung: Dr. Dimitris Stavropoulos

Dr. Dimitris Stavropoulos erforscht seit Jahren im Griechischen Bert Hellinger Institut für systemische Aufstellungen in Athen die Altgriechischen Archetypen auf ihr therapeutisches Potential. Dabei stieß er auf archetypische Verflechtungen von Familiensystemen und Großsystemen, wie Staaten, Kulturen und Religionen. Bereits das antike Theater arbeitete mit der Anteilnahme (Methexis) und der Seelenläuterung (Katharsis), um die Zuschauer mit der verborgenen Ordnung zu verbinden. Dimitris entwickelte daraus anhand von Mythenaufstellungen mit ganz neuen Zugängen zu familiären, kollektiven und traumabedingten Dynamiken, die »Gruppenresonanz-Aufstellungsmethode«. Anhand von erlebnisorientierten Übungen und Systemischer Aufstellungen werdet ihr an diesem Wochenende den Bezug zu eurem »Inneren Therapeuten« – der notwendigen Kraft für Selbsterkenntnis und Selbsttherapie – erforschen und wirken lassen. Mehr Infos zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 23. Jänner, 19 Uhr,
 bis SO, 25. Jänner 2015, 13 Uhr
Kursbeitrag 180,—
Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler
 Schuhwerkstatt

das Hindernis

**batman und robin
 die liegen im bett,
 batman ist garstig
 und robin ist nett.**

**batman tatüü
 und robin tataa,
 raus aus den federn,
 der morgen ist da!**

H. C. Artmann

**GEA BETTEN & NATURMATRATZEN
 DIE BESTEN IM BETT**

29 x IN ÖSTERREICH
 16 x IN DEUTSCHLAND
 1 x IN DER SCHWEIZ

ADRESSEN AUF DER RÜCKSEITE
 WWW.GEA.AT



8

Trommelbau und Trommelreise
MIT DEM PULSSCHLAG DER ERDE
 Kursleitung: Hans-Georg Unterrainer

Die Trommeln, die Hans-Georg mit uns in Schrems bauen wird, sind Rahmen- oder Schamanentrommeln mit einem Durchmesser von bis zu 50 cm. Die Trommel ist seit jeher Rhythmusinstrument und Kommunikationsmittel. Der Trommelbau mit Hans-Georg ist eine sehr individuelle Reise zur ganz persönlichen Trommel. Sie führt von der Kontaktaufnahme mit dem Tier, dessen Haut die Trommel spannt, über die Wahl des Holzes für den Rahmen, die Gestaltung des Trommelschlägels bis hin zum Stimmen, Erklängen und rituellem Reisen. Hans-Georg fertigt die Roh-Rahmen aus Esche, Nuss, Buche oder Eiche vor. Für die Bespannung stehen diverse Felle zur Auswahl. Weitere Infos zu diesem Trommelbau-Wochenende unter www.gea.at/akademie

Termin FR, 23. Jänner, 15 Uhr,
 bis SO, 25. Jänner 2015, 15 Uhr
Kursbeitrag 160,—
Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler
 Schuhwerkstatt, Umgebung



9

LIEBEN WAS IST
The Work® nach Byron Katie
 Kursleitung: Dr. Anton Dicketmüller

Dieses Seminar hatten wir im September 2009 erstmals in der GEA Akademie. So ein Erlebnis. »The Work®« ist eine Methode, die es ermöglicht, mit Hilfe von nur vier Fragen eine neue Sicht auf sich selbst und auf eigene und andere Beziehungen zu gewinnen. Der Blickwinkel öffnet sich und der Verstand (er)findet kreative Lösungen. »The Work®« ist eine einfache Methode, dieses »Mehr an Möglichkeiten« zu erkennen. Ist es wirklich so einfach? Ja, ist es. Das heißt aber nicht, dass es leicht ist, denn es bedeutet, dass wir die gewohnten Geschichten, die nicht selten unser Lebensdrama ausmachen und mit denen wir uns meist eher schlecht als recht eingerichtet haben, loslassen müssen. Das ist die Zauberformel. Der Winter ist auch eine gute Zeit zum Lieben. Willkommen im Waldviertel. Mehr Informationen zu diesem Kurs im Internet unter www.gea.at/akademie

Termin FR, 30. Jänner, 19 Uhr,
 bis SO, 1. Februar 2015, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—
Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler
 Schuhwerkstatt

und spring ihm nach!

10

**TCM – LIEBE AUF REZEPT**

Die heilenden Aspekte der Liebe und der Musik

Kursleitung: Leo Spindelberger, Daniela Sainitzer und Erich Schacherl

Paracelsus hat gesagt: »Der Heilmittel größtes ist die Liebe«. Aber welche Form der Liebe hat er damit gemeint? In der Bibel gibt es fünf Begriffe für Liebe und jeder beschreibt eine andere Form. Und weil die Liebe ein so vielschichtiges Phänomen ist, ist sie natürlich prädestiniert für Schwierigkeiten und Verwirrungen. Leo Spindelberger, unser Doc, wird sich in diesem Seminar bemühen, die Liebesbegriffe zu definieren und zuzuordnen, um so mehr Klarheit zu schaffen, die wiederum in der Klärung unserer Beziehungen äußerst hilfreich ist. *DanJesch* werden mit ihren Seelenliedern und Mantras dazu ergänzend die intellektuellen, den Verstand berührenden Informationen unmittelbar für eure Seelen und eure Herzen hörbar, spürbar und verstehbar machen. Mehr Infos zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 30. Jänner, 19 Uhr, bis SO, 1. Februar 2015, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—

Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt

11

**SPINNEN, ZWIRNEN UND MEHR**

Handspindel-Workshop mit QiGong und Meditation

Kursleitung: Eva Budik

Gandhi machte das Spinnen zum Symbol der indischen Unabhängigkeit und ließ sich selbst während politischer Versammlungen nicht davon abhalten. Die Leidenschaft für dieses fast vergessene Handwerk hat Eva Budik mit dem Mahatma gemeinsam. Sie wird euch an diesem Wochenende die uralte und urtümliche Fertigkeit des Spinnens auf der Handspindel lehren. Mit ein bisschen Übung werdet ihr in null comma nix den Dreh raus haben. Und wie es früher in den Stuben beim Spinnen üblich war, wird die Eva, während ihr euch um einen guten Zwirn bemüht, Geschichten rund ums Spinnen erzählen. QiGong- und Meridian-Übungen leiten die morgentlichen Spinnstunden ein, sorgen für die nötige Auflockerung zwischendurch und lassen die Spinnabende ausklingen. Herzlich willkommen zu diesem versponnen-meditativen Wochenende in Schrems. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 30. Jänner, 19 Uhr, bis SO, 1. Februar 2015, 13 Uhr

Kursbeitrag 160,—
Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt

12

**LACHYOGA**

Die Kraft des Lachens

Kursleitung: Antón Nothegger

Kinder lachen pro Tag durchschnittlich 150 mal, Erwachsene nur mehr 6 mal. Warum vergeht uns im Laufe des Lebens immer mehr das Lachen? Ist es doch sprichwörtlich »die beste Medizin«, stärkt nachweislich die Lebensfreude, fördert soziale Bindungen und wirkt sich positiv auf den Organismus aus. Antón Nothegger lacht seit über 38 Jahren täglich. Seit 2010 ist er als zertifizierter Trainer für Lachyoga sogar ein »Professioneller Lacher«. Lachyoga, eine Art Lachtraining, kombiniert das (grundlose) Lachen mit Yoga-Atemtechniken, einfachen Körperübungen und spielerischen, pantomimischen Bewegungen und ist erlernbar wie Fahrrad fahren oder Klavierspielen. Das Lernprinzip ist da wie dort das gleiche: üben, üben, üben – und sich dabei am besten »zawuzeln vor lachen«. Mehr Infos zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 6. Februar, 19 Uhr, bis So, 8. Februar 2015, 13 Uhr

Kursbeitrag 160,—
Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt und Umgebung

13

**RHYTHMISCHE GITARRE**

mit Franz Frank alias Bongo

Der autodidakte Weg zum Rock-Pop-Folk-Bluessong

Bongo ist ein begnadeter Musiker und Gründungsmitglied der legendären Waldviertler Band »Bluespumpm«. In diesem Kurs wird er zur Gitarre greifen und dich auf einem autodidakten Weg zur Gitarristin oder zum Gitarristen begleiten. Im Zeichen der rhythmischen Gitarre will er euch durch Improvisation, Zusammenspiel, Open Tunings, Slides und Riffs lotsen. Es wird auch einen kleinen Abstecher in die Grundbegriffe der Musik und den Aufbau eines Musikstückes geben, um schließlich tief abzutauchen in das Wissen um die Wahl der »richtigen« Tonreihe für einen bestimmten Stil. So sollt ihr an diesem Wochenende mit euren Gitarren von Rock bis Blues alle Töne und Melodien in Schrems erklingen lassen. Herzlich willkommen! Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 6. Februar, 19 Uhr, bis SO, 8. Februar 2015, 13 Uhr

Kursbeitrag pro Kurs 160,—
Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



Fünf Fragen, die allen Mächtigen gestellt werden sollten:

(1) Welche Macht hast du? (2) Woher hast du sie? (3) In wessen Interesse übst du sie aus? (4) Wem bist du verantwortlich? (5) Und wie können wir dich loswerden? TONY BENN



DAS »GUTE« AUGE Ein Fotowochenende mit Shaohui He

»Wenn ein ruhiger Geist, ein klarer Blick und ein sanftes Herz in einem einzigen Moment zusammenkommen, dann manifestiert sich das »gute« Auge.« (Helen A. Vink) Shaohui ist ein fotografischer Geschichtenerzähler. Er war mit seiner Kamera im November 2012 auch bei der Podiumsdiskussion in Schrems dabei. Schau nach unter: www.hshaohui.at/gea
An diesem Wochenende wird er, ganz im Sinne von Helen A. Vink, mit uns üben, unseren Geist zur Ruhe zu bringen, um so den Blick für das Wesentliche zu schärfen. Willkommen zu einer Reise in die Kunst des ganzheitlichen Fotografierens mit Fotos, die aus Geschichten mit ihren Emotionen entstehen werden. Bitte bringt eure Digitalkamera (kompakt oder DSLR) mit. Mehr Informationen zu diesem Kurs im Internet unter www.gea.at/akademie

Termin FR, 6. Februar, 19 Uhr,
bis SO, 8. Februar 2015, 13 Uhr

Kursbeitrag 160,—

Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



Wirkliches Sehen, direkte, unverzerrte Wahrnehmung ist nur möglich, wenn der Sehende jede Bestrebung, die Dinge in irgendeine Richtung zu lenken, aufgegeben hat.

Jiddu Krishnamurti



Mimi Tasche in borke € 139,—



Rosa Lux – für euch, ihr starken Frauen, in den schönen Saisonfarben borke & melanzani.
Größen 36–43 € 189,—



29 × IN ÖSTERREICH
16 × IN DEUTSCHLAND
1 × IN DER SCHWEIZ

ADRESSEN AUF DER RÜCKSEITE

WWW.GEA.AT



WIRTSCHAFTSETHIK 2 Unternehmens- und Management-Ethik Die Kunst der verantwortungsbewussten Unternehmensführung Kursleitung: Univ.-Prof. Dr. Bernhard Ungericht und Mag. Christian Rüther

Unternehmerisch tätig zu sein bedeutet nicht, Kapital zu vermehren, sondern in erster Linie kreativ zu sein, Denkgrenzen zu überschreiten, Dinge, die unmöglich erscheinen produktiv miteinander zu verknüpfen. Dieses Seminar ist der 2. Teil einer Wirtschaftsethik-Trilogie und bezieht sich nicht nur auf die Unternehmens- und Organisationsebene, sondern ist vor allem für die EntscheidungsträgerInnen im Wirtschaftsleben gedacht. Bernhard Ungericht lehrt am Institut für Internationales Management in Graz und ist ein superschlauer Kopf in Sachen Wirtschaft. Gemeinsam mit Christian Rüther wird an diesem Wochenende nachgedacht und diskutiert werden, wie zukunftsfähiges und verantwortungsvolles Wirtschaften und Managen aussehen könnte. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 20. Februar, 19 Uhr,
bis SO, 22. Februar 2015, 13 Uhr

Kursbeitrag

500,— (davon 100,— für unsere Projekte in Afrika) für TeilnehmerInnen aus Unternehmen mit mehr als 100 Beschäftigten

200,— für TeilnehmerInnen aus Unternehmen mit weniger als 100 Beschäftigten
Betrag nach eigenem Ermessen für interessierte WirtschaftsbürgerInnen

Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



HAUBENKÜCHE FÜR NATURKOSMETIKERINNEN Kursleitung: Mag. Ursula Gerhold

Ursula Gerhold ist Pharmazeutin und Kräuterexpertin. Sie will euch an diesem Seminarwochenende in das Handwerk bzw. die Kunst der »Naturkosmetik-Küche« einführen. Ursula wird euch das dafür notwendige grundlegende Wissen, das Handwerkszeug, lehren. Ihre Rezepturen sollen euch Anregung sein und eure Phantasie beflügeln. Das Kennenlernen von Zutaten und Pflanzen, von Mischungsverhältnissen und Vorgehensweisen werden die Basis für Individuelles, Regionales und Saisonales schaffen. Genau wie beim Essen. Die Cremes und Salben, die ihr an diesem Wochenende mit Ursula »kochen« werdet, sind nämlich irgendwie auch Essen – Nahrung für eure Haut. Mehr Informationen im Internet unter www.gea.at/akademie

Termin FR, 20. Februar, 19 Uhr,
bis SO, 22. Februar 2015, 13 Uhr

Kursbeitrag 160,—

Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt und Umgebung



17



HIER UND JETZT FÜR ANFÄNGER

**Die Kraft der Bewegung
und der Gegenwart**

Jonglieren mit Mario & Susanne Filzi

Mario Filzi, mein Lieblings-Jonglier-Lehrer, sagt höflich: »Die Gedankenlehre abstellen«. Ich nenne es »Das innere Geschwätz stoppen«. Es ist seltsam, warum drinnen im Hirn dauernd was los ist und es so schwer ist, im Inneren für Ruhe und Stille zu sorgen. Mario kann supergut jonglieren. Einfach toll. Seine Frau Susanne ist Atempädagogin. Miteinander bieten sie dieses Seminar an, in dem die beiden Übungen zeigen, die helfen, unsere »Gedankenrede« abzustellen. Mario durchs Jonglieren – jede/r wird's nach diesem Wochenende können. Susanne durchs Atmen – jede/r wird nach diesem Wochenende den eigenen Atem in einer Weise wahrnehmen, dass er/sie im Innern die Stille hören kann. Hier, bei uns im Waldviertel. Mehr Infos zu diesem Kurs unter www.gea.at/akademie

Termin FR, 20. Februar, 19 Uhr,
bis SO, 22. Februar 2015, 13 Uhr

Kursbeitrag 160,—

Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



18



5 Elemente Jahreszyklus

WASSER

**Kursleitung: Dr. Leo Spindelberger
und Angela Cooper**

Das 5 Elementensystem ist eines der wichtigsten Konzepte der TCM (Traditionellen Chinesischen Medizin). Jedem Element sind Organe und Meridiane, aber auch Gefühle und Emotionen zugeordnet, die große Auswirkungen auf den Energiefluss in unserem Körper haben und sowohl wichtige Krankheitsfaktoren als auch starke Heilkräfte darstellen. Dieses Wochenende steht im Zeichen des Elements Wasser. Ihm werden in der TCM die Niere und die Blase zugeordnet. Leo ist Allgemeinmediziner, TCM-Spezialist und außerdem unser Betriebsarzt in Schrems. Angela Cooper ist diplomierte Qi-Gong Lehrerin und mit ihr werden wir die speziellen Übungen, die den Energiefluss stärken und fördern, üben und üben. Weitere Informationen zum 5-Elemente-Jahreszyklus gibt's auf unserer Website unter www.gea.at/akademie

Termine Jahreszyklus 2015

WASSER DI, 24. Februar, 19 Uhr,
bis DO, 26. Februar 2015, 13 Uhr

HOLZ DI, 14. April, 19 Uhr,
bis DO, 16. April 2015, 13 Uhr

FEUER DI, 16. Juni, 19 Uhr,
bis DO, 18. Juni 2015, 13 Uhr

ERDE DI, 15. September, 19 Uhr,
bis DO, 17. September 2015, 13 Uhr

METALL DI, 10. November, 19 Uhr,
bis DO, 12. November 2015, 13 Uhr

Kursbeitrag 160,— pro Seminar bzw. 800,—
für alle 5 Einheiten mit Abschlussdiplom

Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



19



**SPIRITUALS UND AFRIKANISCHE LIEDER
mit Stimmbildung und einer Einführung in
die Kunst des Obertonsingens**

Kursleitung: Jan Stanek

Jan Stanek kommt aus Liberec in Tschechien und die GEA Akademie liegt bekanntlich nur 8 Kilometer von der Tschechischen Grenze entfernt. Jans phantastischer Ruf als Chorleiter reicht aber weit über die (seit 2007 offene!) Grenze hinaus. Gospels und Spirituals – als Musik – ruhen auf den drei Säulen: geistliche Musik, populäre Musik und auch Volksmusik. Jan hat in der GEA-Akademie den Versuch gewagt, das Singen von Spirituals und afrikanischen Liedern mit Stimmbildung zu kombinieren. Das Ergebnis war so überzeugend, dass wir diese Kombination als eigenen Kurs ins GEA-Kursprogramm aufgenommen haben. Und als besonderes »Zucker« führt euch Jan am Freitag des Seminarwochenendes ab 9 Uhr in die hohe Kunst des Obertongesangs ein. Kommt nach Schrems, ihr SänglerInnen, und lasst uns gemeinsam singen, damit die Engel im Himmel mit uns etwas anfangen können. Mehr Informationen zum Obertonsingen bzw. zu diesem Kurs gibt es im Internet unter www.gea.at/akademie

**Termin I Spirituals und afrikanische Lieder
mit Stimmbildung und einer Einführung in
die Kunst des Obertonsingens**

FR, 6. März, 9 Uhr,
bis SO, 8. März 2015, 13 Uhr

Kursbeitrag 200,—

**Termin II Spirituals und afrikanische
Lieder mit Stimmbildung**

FR, 6. März, 19 Uhr, bis
SO, 8. März 2015, 13 Uhr

Kursbeitrag 160,—

Ort Schrems, Seminarzentrum
Waldviertler Schuhwerkstatt

20



**Gott der Schöpfer
war der erste Töpfer**

KLEINPLASTIKEN AUS TON

Kursleitung: Myriam Urtz

Ein bisschen werdet ihr euch an diesem Wochenende wie der Urschöpfer fühlen dürfen; wenn ihr Hände und Füße, Kopf und Rumpf, Finger und Zehen, Gesicht und Gesäß so ganz nach euren Vorstellungen zusammenfügen werdet. Um am Sonntag auf das eigene Werk zu schauen und (hoffentlich) sehen, dass »es gut ist«. Myriam Urtz ist seit 25 Jahren Keramikerin mit einer sprühenden Begeisterung, die vor nichts und niemandem Halt macht. Sie wird euch beim Schöpfungsprozess (Aufbau, Aushöhlen, Oberflächengestaltung) eurer kleinen Plastiken, anhand derer ihr das Material Ton kennenlernt, an diesem Wochenende begleiten. Myriams Emma (siehe Bild) hat so viel Begeisterung hervorgerufen, dass dieser Workshop sicherlich ruck zuck ausgebucht sein wird. Bitte um rasche Anmeldung. Mehr Infos zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 6. März, 19 Uhr,
bis SO, 8. März 2015, 13 Uhr

Kursbeitrag 160,—

Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt





RUHESTÖRUNG

Biografarbeit als Kunst der Selbstreflexion

Kursleitung: Brigitte Höpler

»Eigentlich geht's mir gut.« »Man muss zufrieden sein.« »Im Großen und Ganzen passt es schon.« Wie oft denken oder sagen wir diese oder ähnliche Sätze – und verdrängen die mitschwingende Sehnsucht nach etwas Anderem, nach Veränderung. Wir haben uns gut eingerichtet in unserem Leben. Brigitte Höplers biografischer Handlungsspielraum möchte die vermeintliche Ruhe stören, möchte euch an diesem Wochenende Zeit und Raum geben, Impulse und Möglichkeiten, das eigene Leben, oder Teile davon in Ruhe zu betrachten und zu bedenken. So könnt ihr eurem Zögern Raum geben und das lineare, logische Denken für eine Auszeit verlassen. Zwischen zwei Möglichkeiten noch eine dritte entdecken. Auf Gedanken kommen, die man nicht dachte, zu denken. Darum geht's an diesem Wochenende. Herzlich willkommen bei euch selbst! Mehr Infos zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 6. März, 19 Uhr, bis SO, 8. März 2015, 13 Uhr

Kursbeitrag 160,—

Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt

I
CAN'T
FORGET
BUT
I
DON'T
REMEMBER
WHAT

LEONARD
COHEN



TASCHENWORKSHOP

Ledernähkunst in alter indigener Tradition
Kursleitung: Teresa Distelberger

Lederteile mit Lederschnüren zu vernähen ist ein Handwerk, das früher fast überall auf der Welt verbreitet war. Teresa hat diese Kunst in Mexiko kennengelernt und dort ein Jahr damit verbracht, an Stränden, Plätzen und Straßenecken auf Bestellung maßgeschneiderte Taschen von Hand zu nähen. Ihre Leidenschaft ist es, diese alte indigene Kulturtechnik mit pfiffigem Design zu kombinieren. Jetzt hat sie aus einem ihrer Schnitte zwei Unisex-Modelle für einen Taschenworkshop im Waldviertel ausgetüfelt. An diesem Wochenende in der GEA Akademie in Schrems lernt ihr mit Teresa Schritt für Schritt mit dieser alten Kulturtechnik eure ur-eigenste Tasche herzustellen – alles rundum handgemacht, ganz ohne Nähmaschine. Mehr Information zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 13. März, 19 Uhr, bis SO, 15. März 2015, 13 Uhr

Kursbeitrag 160,—

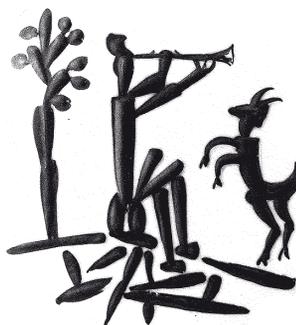
Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



DIE PFEIFEN LASST HÖREN

Blockflötenseminar
mit Florian Huber und Ruth Bruckner

Für viele ist die Blockflöte »der« Einstieg in die Musik. Nicht mehr ganz so viele machen sie sich, wie Florian Huber und Ruth Bruckner, zum Beruf. Gemeinsam mit den beiden Blockflötenprofis werdet ihr an diesem Wochenende kleinere und größere Ensembles durchspielen und erarbeiten. Es geht nicht darum »perfekt« zu spielen, vielmehr soll mit unterschiedlichem technischen Können und vielen musikalischen Geschmäckern gemeinsam musiziert werden. Jede und Jeder kann an diesem Wochenende in kleineren und größeren Ensembles mit seiner Blockflöte und seiner Begeisterung die GEA Akademie zum Klingen bringen. Mehr Informationen zu diesem Kurs unter www.gea.at/akademie



Termin FR, 13. März, 19 Uhr, bis SO, 15. März, 13 Uhr

Kursbeitrag 160,—

Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



IN DIE STILLE GEHEN

Kursleitung: Christoph Singer

Ich (Heini) werde Christoph Singer mein Leben lang dankbar sein, dass er mich in dieses stille Sitzen eingeführt hat. Christoph sagt: »Stille als offene Weite erleben, dazu bedarf es innerer Ruhe. Ein altbewährter Übungsweg ist das bewusste Sitzen. Das »Zazen.« Im Atmen zu den inneren Räumen der Stille in uns finden und gleichzeitig zu einer umfassenden Wachheit gelangen. In der Stille der Waldviertler Seminarräume wechseln kurze Impulse und Anleitungen mit Übungen im Sitzen und Gehen. Einfache Yogaübungen werden uns beim Sitzen unterstützen. Alle uns zugänglichen Ebenen werden miteinbezogen, sodass die Stille ihr volles Potential entfalten kann. Bitte um rasche Anmeldung, da die Plätze für dieses Seminar meist sehr gefragt sind. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 20. März, 19 Uhr, bis SO, 22. März 2015, 13 Uhr

Kursbeitrag 120,— | 10 % vom Kursbeitrag gehen als Spende an die Projekte in Tansania, Kenya und Äthiopien

Ort Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



Du bist eine Sekunde lang vollkommen bewusst und in der nächsten bist du vielleicht unachtsam. Aber sei dir bewusst, dass du unachtsam bist. Sage nicht: »Unachtsamkeit muss zur Achtsamkeit werden.« Dadurch erzeugst du nur einen Konflikt und in diesem Konflikt hören Bewusstheit und Achtsamkeit vollkommen auf.

Jiddu Krishnamurti

GEA-T-SHIRTS aus 100% kbA-Baumwolle, diverse Farben um € 19,-
3er Pack »Die 3 Firmengrundsätze« zum Subskriptionspreis von € 49,-

Anfang Dezember in allen GEA-Läden



SCHEISS DI NED AU^N

1

Die besten Grundsätze formuliert immer das Leben.

Firmengrundsatz Nummer 1 ergab sich nach einer schweren Krise, in der zwischendurch auch die Verzweigung anknopfte. Da half Grundsatz Nr. 1 enorm ...

BITTE SEI SOO[®] DEPPAD

2

Grundsatz Nummer 2 war eine logische Folge.
Nur mutig zu sein ist manchmal zuwenig, drum Nr. 2!

ORIENTIER DICH AN DER LIEBE

3

Oft diskutierte ich mit meinen Neffen und Nichten (Alter 3 bis 14) leidenschaftlich über unsere Firmengrundsätze 1 und 2. Als uns beim Diskutieren und Überlegen dämmerte, dass auch Einbrecher mutig und klug sein können, war die Zeit reif für Firmengrundsatz Nummer 3!



In einem 6-minütigen Video erzähle ich dem österreichischen Kabarettisten Roland Düringer die Entstehungsgeschichte unserer drei Firmengrundsätze. Youtube Suche: »Heini Staudinger Düringer« oder Suche: »Gültige Stimme 40« ... Kurzweilig, witzig und doch nicht blöd.



29 x in ÖSTERREICH

- 1010 **WIEN**, Himmelfortgasse 26, +43/1/5121967
- 1070 **WIEN**, Kirchengasse 24 (Schuhtrafik), +43/1/5225570
- 1080 **WIEN**, Lange Gasse 24 (Schuh), +43/1/4083626
- 1080 **WIEN**, Lange Gasse 31 (Möbel), +43/1/4075023
- 1210 **WIEN**, Am Spitz 2 (Schuhtrafik), +43/1/2700810
- 2700 **WR. NEUSTADT**, Bahngasse 18, +43/2622/23687
- 2340 **MÖDLING**, Pfarrgasse 4, +43/2236/860048
- 2500 **BADEN**, Erzherzog Rainer Ring 3, +43/2252/890336
- 3100 **ST. PÖLTEN**, Schreinerergasse 4, +43/2742/28566
- 3430 **TULLN**, Frauentorgasse 9, +43/2272/66701
- 3500 **KREMS**, Untere Landstraße 47, +43/2732/98267
- 3943 **SCHREMS**, Niederschremserstraße 6 b,
Waldviertler Werkstätten, +43/2853/76503
- 4020 **LINZ**, Graben 25, +43/732/776606
- 4400 **STEYR**, Leopold Werndl Straße 46, +43/7252/75931
- 4560 **KIRCHDORF/K.** Simon-Redtenbacher-Pl. 3, +43/7582/51045
- BALD** 4600 **WELS** an neuer Adresse ...
- 4690 **SCHWANENSTADT**, Stadtplatz 47, +43/7673/3619
- 4910 **RIED IM INNKREIS**, Roßmarkt 26, +43/7752/20412
- 5020 **SALZBURG**, Schranngasse 12, +43/662/877266
- NEU** 6020 **INNSBRUCK** Anichstraße 22, +43/512/582829
- NEU** 6830 **RANKWEIL**, Dr. Griss-Straße 1, +43/5572/28494
- 6850 **DORNBIERN**, Schulgasse 1, +43/5572/28494
- 7000 **EISENSTADT**, Beim Alten Stadttor 6, +43/2682/98262
- 7432 **OBERSCHÜTZEN**, G.A. Wimmerplatz 1, +43/3353/61373
- 8010 **GRAZ**, Sackstraße 36, +43/316/824982
- 8020 **GRAZ**, Griesgasse 4 (Nähe Kunsthaus), +43/316/710787
- NEU** 8940 **LIEZEN**, Hauptstraße 17a, +43/3612/24760
- 9020 **KLAGENFURT**, 8.-Mai-Straße 12, +43/463/502681
- 9900 **LIENZ**, Messinggasse 18, +43/4852/65382

16 x in DEUTSCHLAND

- 10437 **BERLIN** 10623 **BERLIN** 10967 **BERLIN** 12161 **BERLIN**
- 20095 **HAMBURG** 50677 **KÖLN** 60316 **FRANKFURT/MAIN**
- 72070 **TÜBINGEN** 79098 **FREIBURG** 80799 **MÜNCHEN**
- 81667 **MÜNCHEN** 83043 **BAD AIBLING** 84028 **LANDSHUT**
- 88316 **ISNY IM ALLGÄU** 90403 **NÜRNBERG** 94360 **MITTERFELS**

1 x in der SCHWEIZ

- 8001 **ZÜRICH**, St. Peterhofstatt 11, Tel. +41/44/2114558

**WALDVIERTLER SCHUHE | TASCHEN
MÖBEL | NATURMATRATZEN | WWW.GEA.AT**

GEA-T-SHIRTS aus 100% kbA-Baumwolle, diverse Farben um € 19,-
3er Pack »Die 3 Firmengrundsätze« zum Subskriptionspreis von € 49,-

Anfang Dezember in allen GEA-Läden



SCHEISS DI NED AU^N

1

Die besten Grundsätze formuliert immer das Leben.
Firmengrundsatz Nummer 1 ergab sich nach einer schweren Krise, in der
zwischen durch auch die Verzweigung anklöpfte. Da half Grundsatz Nr. 1 enorm ...

BITTE SEI SOO[®] DEPPAD

2

Grundsatz Nummer 2 war eine logische Folge.
Nur mutig zu sein ist manchmal zuwenig, drum Nr. 2!

ORIENTIER DICH AN DER LIEBE

3

Oft diskutierte ich mit meinen Neffen und Nichten (Alter 3 bis 14)
leidenschaftlich über unsere Firmengrundsätze 1 und 2. Als uns beim Diskutieren
und Überlegen dämmerte, dass auch Einbrecher mutig und klug sein können,
war die Zeit reif für Firmengrundsatz Nummer 3!



In einem 6-minütigen Video erzähle ich dem österreichischen
Kabarettisten Roland Düringer die Entstehungsgeschichte unserer drei
Firmengrundsätze. Youtube Suche: »Heini Staudinger Düringer«
oder Suche: »Gültige Stimme 40« ... Kurzweilig, witzig und doch nicht blöd.



16 × in DEUTSCHLAND

10437 **BERLIN**, Prenzlauer Berg, Stargarderstraße 59,
+49/30/34394794

10623 **BERLIN**, Charlottenburg, Grolmanstraße 14/
Ecke Goethestraße, +49/30/34399144

10967 **BERLIN**, Südsterne, Körtestraße 26, +49/30/69565964

NEU 12161 **BERLIN**, Friedenau, Bundesallee 91, +49/172/2578461

20095 **HAMBURG**, Lilienstraße 11, +49/40/63976-708

50677 **KÖLN**, Merowingerstraße 10, +49/221/67770303

60316 **FRANKFURT/M.**, Pfingstweidstraße 3,
+49/69/94944434

NEU 72070 **TÜBINGEN**, Ammergasse 1, +49/7071/7787807

79098 **FREIBURG**, Gauchstraße 21, +49/761/21772612

80799 **MÜNCHEN**, Amalienstraße 71, +49/89/46227603

81667 **MÜNCHEN**, Weißenburger Platz 1,
Tel. +49/89/52032020

83043 **BAD AIBLING**, Lindenstraße 12, +49/8061/92236

84028 **LANDSHUT**, Neustadt 496, +49/871/43038585

88316 **ISNY IM ALLGÄU**, Wassertorstr. 24, +49/7562/8244

90403 **NÜRNBERG**, Burgstraße 7, +49/911/2029315

94360 **MITTERFELS** im Bayrischen Wald, Straubinger Straße 5a,
Tel. +49/9961/90033

29 × in ÖSTERREICH

1010 **WIEN** 1070 **WIEN** 1080 **WIEN** 1080 **WIEN** 1210 **WIEN**

2700 **WR. NEUSTADT** 2340 **MÖDLING** 2500 **BADEN**

3100 **ST. PÖLTEN** 3430 **TULLN** 3500 **KREMS** 3943 **SCHREMS**

4020 **LINZ** 4400 **STEYR** 4560 **KIRCHDORF/K.** 4600 **WELS**

4690 **SCHWANENSTADT** 4910 **RIED IM INNKREIS** 5020 **SALZBURG**

6020 **INNSBRUCK** 6830 **RANKWEIL** 6850 **DORNBIERN**

7000 **EISENSTADT** 7432 **OBERSCHÜTZEN** 8010 **GRAZ** 8020 **GRAZ**

8940 **LIEZEN** 9020 **KLAGENFURT** 9900 **LIENZ**

1 × in der SCHWEIZ

8001 **ZÜRICH**, St. Peterhofstatt 11, Tel. +41/44/2114558

WALDVIERTLER SCHUHE | TASCHEN
MÖBEL | NATURMATRATZEN | WWW.GEA.AT